



Eglise évangélique réformée
du canton de Fribourg

Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons Freiburg

JAHRESBERICHT 2020



«Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein,
dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen;
und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen,
und die Flamme soll dich nicht versengen.»

Jesaja 43,2

GOTTES BEGLEITUNG WAHRNEHMEN

*Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein.
Und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen. Jesaja 43, 2*

So wie die Bevölkerung unseres Kantons, so wie unsere Ortsgemeinden war auch der Synodalrat in seiner täglichen Arbeit und seinen Verantwortlichkeiten von der Pandemie betroffen. Die zwei Wellen haben uns ständig beschäftigt. Die Zusage Gottes, wie sie der Prophet Jesaja formuliert, war im Lauf dieser Wochen des Entscheidens und des Kommunizierens eine Unterstützung.



Nicht das Virus weitergeben, sondern gute Informationen. Dieses Pandemiejahr hat den Synodalrat und die Kirchenkanzlei gefordert, da die Informationen, die weitervermittelt werden sollten, regelmässig überprüft werden mussten. In den Weisungen des BAG wurden zumindest am Anfang den besonderen Umständen der religiösen Institutionen nicht immer Rechnung getragen. Die Weisungen mussten aufmerksam gelesen, mit anderen Kantonalkirchen und der EKS sowie den kantonalen Behörden besprochen und abgesprochen werden, damit wir unseren 16 Kirchgemeinden und kantonalen Ämtern zuverlässige Informationen weitergeben konnten. Hier in Murten erhielten wir viele Anfragen und die regionalen Besonderheiten traten dabei zu Tage. In seinen Antworten verfolgte der Synodalrat eine möglichst ausgewogene Linie zwischen grösstmöglicher Vorsicht – verhindern, dass unsere Kirchgemeinden zu einem Hotspot

werden – und dem Auftrag unserer Kirche – den Menschen nahe sein, ihnen zuhören, ihnen trotz allem geistlichen Zuspruch und Nahrung für die Seele zu bieten.

Gemeinsam mit den anderen Kirchen mussten wir uns auch Gehör bei den Behörden des Bundes und der Kantone für unsere Anliegen verschaffen. Manchmal waren die Weisungen so einschränkend, dass beispielsweise keine Begleitung in den Gesundheitsinstitutionen mehr möglich war. Während der ersten Welle konnte nicht mehr auf die spirituellen Bedürfnisse der Bevölkerung eingegangen werden. Glücklicherweise wurden unsere Anliegen gehört und die Verordnungen des Bundes über spezielle Genehmigungen auf religiöse Feiern ausgedehnt. Während der zweiten Welle erlaubten es die kantonalen Behörden, unsere Kirchgemeindeversammlungen und Sitzungen des Synodalrats durchzuführen, und einige Einschränkungsmassnahmen wurden gelockert.

In dieser schweren Zeit fühlten wir uns jedoch getragen und inspiriert, nicht nur als Einzelne, sondern auch in der Gemeinschaft mit allen Reformierten im ganzen Kanton und über seine Grenzen hinaus.

Den Einfallsreichtum fördern

Ideen, wie man das Evangelium auf andere Weise verbreiten kann, tauchten in den verschiedensten unserer Lebensbereiche auf. Natürlich wurden elektronische Kanäle genutzt, aber auch traditionelle Kommunikationsarten, wie zum Beispiel das geschriebene Wort. Gedruckte Besinnungen oder ganz einfach Telefonanrufe haben eine ganz neue Bedeutung erhalten. Der Synodalrat bewundert unsere Pfarrerinnen und Pfarrer für ihre Kreativität und Anpassungsfähigkeit. Er stand ihnen auch zur Seite,

wenn es darum ging, komplexe Situationen zu verstehen und gewisse spezifische Vorgehensweisen zu unterstützen. Er berichtete über die Massnahmen und Vorgehensweisen der Kirchgemeinden in den Freiburger Medien und unterstützte die Äusserungen der Kirchen zur Pandemie, zum Lockdown und ihren Aufruf zur Sachlichkeit. Ja, wenn wir durch Stürme gehen, ist Christus mit uns. Diese wunderbare Botschaft ist es wert, mit der Bevölkerung geteilt zu werden.

Konzernverantwortung

Die Konzernverantwortungsinitiative und das Votum der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben den Geist unseres Landes geprägt. Kirchenvertreter auch der ERKF haben sich öffentlich für eine Annahme der Initiative ausgesprochen. Was einige politische Akteure, beeindruckt vom Ausmass dieses Engagements, nicht erfreute. Die Mitglieder der Kirchgemeinden drückten ihre tiefe Verbundenheit mit den ethischen Werten aus, die in diesen Debatten verteidigt wurden. Gemeinsam stellten wir uns gegen die Schachzüge, die gewisse öffentliche Akteure sich in den Medien erlaubten.

Um es mit den Worten Jesajas zu sagen: «Wenn du ins Feuer der politischen Leidenschaften gehst, werden dich die Flammen nicht versengen». Im Laufe dieser Erfahrung konnten die Kirchen zeigen, dass sie im komplexen Bereich der Hilfswerke und der Analyse von Situationen, in denen das Recht nicht respektiert wird, gut – wenn nicht sogar besser – informiert sind. Auch wenn Hilfswerke in erster Linie dazu da sind, zu helfen, zu begleiten und auszubilden, kommt es auch vor, dass sie sich gezwungen sehen, die Zustände vor Ort ans Licht zu bringen.

Massnahmen in den Kirchgemeinden

Die Notfallmassnahmen des Synodalrats zur Lösung verschiedener Krisen werden nicht weniger. Die Kirchgemeinderäte haben mit Arbeitsverträgen, Stellen- und Arbeitszuteilungen alle Hände voll zu tun. An den Sitzungen wird auch viel Zeit in Fragen zu Mietverträgen und Renovierungsarbeiten an Gebäuden investiert. Die Anforderungen der Personalführung haben die Verfügbarkeiten und Kapazitäten der Freiwilligen in den Kirchgemeinderäten an ihre Grenzen gebracht. Viele fühlen sich von der Aufgabe überfordert. Nicht alle freien Stellen in den Kirchgemeinderäten konnten wieder besetzt werden, und die Anzahl der zusätzlichen

Inpflichtnahmen steigt. Diese Situation beschäftigt den Synodalrat und veranlasst ihn, langfristige Lösungen im Sinne einer Professionalisierung gewisser Aufgaben und einer besseren kantonalen Koordination zu suchen.

In seinen verschiedenen Mandaten, bei seinen Arbeitssitzungen, in seiner Beziehung zu anderen kantonalen Institutionen konnte der Synodalrat die Begleitung Gottes spüren, Christus weiter auf seinem Weg nachfolgen und Stärkung durch die Gegenwart des Heiligen Geistes erfahren. Er verlässt sich auf diese Kraft, die uns den Glauben an die Zukunft unserer Kirche auf allen Ebenen gibt.

Pierre-Philippe Blaser



SYNODALRAT



SYNODALRAT

Ressortverteilung 2020 – 2023	Synodalrat	Kirchenkanzlei
Präsidium	Pierre-Philippe Blaser	Kirchenschreiber Peter Andreas Schneider
Vize-Präsidium	Thérèse Chammartin	Adjunktin Vanessa Ardent
Bildung	Franziska Grau Salvisberg	Sekretariat Jolande Roh Laeticia Buchs Maxime Bourquenoud
Diakonie	Katrin Bardet	Finanzen Monika Rölli Annie Fontana Mickaëla Konu
Finanzen	Anne-Elisabeth Nobs	
Human Resources	Monique Johner	
Jugend	Franziska Grau Salvisberg	
Kommunikation	Monique Johner	
Leben der Kantonalkirche	Thérèse Chammartin	
Mission & Hilfswerke	Martin Burkhard	
Recht	Anne-Elisabeth Nobs	
Seelsorgen	Thérèse Chammartin	
Theologie & ökumenischer und interreligiöser Dialog	Martin Burkhard	
		Anschrift Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Freiburg Prelstrasse 11 3280 Murten Telefon 026 670 45 40 eMail: info@ref-fr.ch

DIE DRITTE DIMENSION

Flachbildschirme haben dieses Jahr geprägt, Köpfe vor ihren Webcams, mit wohldrapiertem Hintergrund und immer wieder der Satz: «Wer nicht redet, soll das Mikrofon ausschalten.» Miteinander und durcheinander diskutieren, einander in die Augen schauen, menschliche Nähe auch im professionellen Arbeitsumfeld erleben: Diese dritte Dimension hat gefehlt.



näher zueinander gerückt. Das ist eine kostbare Erfahrung aus der überregionalen kirchlichen Zusammenarbeit. Der gemeinsame Glaube navigiert uns sicher durch die Fluten und Flammen der Gegenwart.

Katrin Bardet

Diakonie in Coronazeiten war wichtiger denn je, doch brauchte es einen grossen Zusatzaufwand, um den Kontakt zu den Menschen zu suchen und zu pflegen. Danke für all die wunderbaren Impulse und die grosse Kreativität in den Kirchgemeinden! Die Kirche ist sichtbar und spürbar geworden. Gott war gegenwärtig in der fehlenden dritten Dimension, die ihr erfahrbar gemacht habt am Telefon, in persönlichen Briefen, in Nachbarschaftshilfe-Projekten. Ja, wir warten auf eure Geschichten. Wenn ein Projekt in eurer Kirchgemeinde gelungen ist: Erzählt uns davon! Und wenn ihr Hilfe für Neues braucht: Meldet euch.

Die Arbeit im Ausbildungs-Konkordat der evangelisch-reformierten Kirchen hat die Delegierten in diesem Jahr in besonderer Weise bewusst werden lassen, wie wertvoll funktionierende kirchliche Netzwerke sind. In guten Zeiten geknüpft und gepflegt, tragen sie in Krisenzeiten und dienen dem Austausch und der Orientierung. Die Kantonalkirchen sind

MITEINANDER UND
DURCHEINANDER DISKU-
TIEREN, EINANDER IN DIE
AUGEN SCHAUEN,
MENSCHLICHE NÄHE AUCH
IM PROFESSIONELLEN
ARBEITSUMFELD ERLEBEN:
DIESE DRITTE DIMENSION
HAT GEFEHLT.

DAS JAHR, IN DEM WIR LERNTEN, UNS ONLINE ZU BEGEGNEN.

Im Ressort Mission und Hilfswerke sind unsere Kirchenvertreter oft unterwegs nach Lausanne, Zürich, Bern, Basel oder Genf Flughafen, um Vertreter anderer Kantonalkirchen und Missionswerke zu treffen. Manchmal auf nationaler Ebene, manchmal in einem internationalen Rahmen. Tatsächlich, unsere Kirche beteiligt sich an der Erarbeitung von Visionen, Strategien, konkreten Projekten – durch Gespräche, durch die Suche nach gemeinsamen Perspektiven und durch Begegnungen. Das



Jahr 2020 jedoch war geprägt von Online-Begegnungen im Netz. Wir entdeckten neue Möglichkeiten, erkannten aber auch gewisse Grenzen. Im Rahmen der Fusion von Brot für alle und HEKS haben wir uns beispielsweise an der Diskussion über die Kirchlichkeit dieses neuen Werks beteiligt. Auch arbeiteten wir aktiv an den Strategien und Projekten für die Fünfzigjahrfeier der Cevaa 2021 mit. Im September empfingen wir in Murten die Missionssynode von DM. Wir pflegten die Beziehungen zu Mission 21. Als Antwort auf ein Gesuch der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz nahmen wir an den Überlegungen zur Befürwortung oder Ablehnung einer interreligiösen Dachorganisation in der Schweiz teil. Die ERKF ist auf dem Röstigraben angesiedelt und kennt die Gegebenheiten der Romandie und der Deutschschweiz. Ausgewogenheit zu finden, zweisprachig zu denken, die eine Sprachgruppe an die Existenz der anderen zu erinnern sind sicher alles Stärken

der ERKF innerhalb des schweizerischen Protestantismus.

Im Ressort Theologie und Dialog wurde die «Lange Nacht der Kirchen» in einem ökumenischen Rahmen organisiert, musste jedoch leider um ein Jahr verschoben werden. Im Synodalrat erarbeiteten wir die Legislaturziele, von denen zwei besonders tief im Ressort Theologie verankert sind: Zum einen «evangelikale» Positionen in unserer reformierten Kirche; Herausforderungen, Grenzen und Pluralität. Zum anderen ein grosses und anspruchsvolles Thema: die grüne Wende in unserer Kirche, die Bedeutung der Ökologie in Liturgie, Theologie, Katechese, Güterverwaltung und in der Interaktion mit anderen Akteuren, Organisationen und Interessengruppen. Wir stehen am Anfang eines langen Weges.

Das Verschieben von Sitzungen, die Absage von Anlässen, die neuen technologischen Möglichkeiten, die Ungewissheit über künftige Möglichkeiten, die Distanz zwischen den Menschen, alle diese Erfahrungen erforderten von uns noch mehr Vertrauen in den, der uns stets zu neuen Wegen inspiriert und das Band des Vertrauens in unserer Unsicherheit weiter stärkt. Gelobt sei Gott.

Martin Burkhard

DAS JAHR 2020 JEDOCH
WAR GEPRÄGT VON
ONLINE-BEGEGNUNGEN
IM NETZ.

SICH IN DEN WELLEN TRAGEN LASSEN

Zu Beginn des Jahres 2020 war unsere einzige Sorge die Auswirkungen der Steuerreform auf die Finanzen unserer Kirchgemeinden und der Kantonalkirche. Dann kamen diese Wellen, gleichzeitig und wiederholt. Die Welle der Krankheits- und Todesfälle, die Welle der Ungewissheit auf allen Ebenen, die Welle der Wirtschaftskrise, die Welle der fehlenden Kontakte. Abhängig zu sein von wechselnden und schwer durchschaubaren

Entscheidungen, die den Kirchgemeinden nicht immer klar verständlich vermittelt werden konnten gleichzeitig einer unsichtbaren, aber doch realen Bedrohung ausgesetzt zu sein und dann noch für die Information verantwortlich zu sein – all dies war und ist nicht einfach. Es ist schwierig, wenn man vom Abendmahl abraten muss!

Wir haben alle Arten von neuen Sitzungsformen erlebt, aber wir mussten, wie alle anderen auch, auf gesellige, gemeinsame Momente mit direktem Austausch verzichten. Diese Momente, die uns vorher unbedeutend schienen, wurden un-

entbehrlich, sobald sie uns verboten wurden. An wen soll man sich wenden, wenn man Hilfe braucht? Die Antwort liegt auf der Hand, und wir haben die Unterstützung des Höchsten im Alltag erfahren dürfen.

Die normale Verwaltung der ERKF ging weiter, die Jahresrechnung 2019 schloss mit Zuweisungen an die Reserven von Fr. 106'000 und einem Einnahmenüberschuss von Fr. 3'566 bei einem Gesamtaufwand von Fr. 2'428'984. Angesichts dieses ausgezeichneten Ergebnisses und der vor uns liegenden Probleme hat der Synodalrat der Synode eine Erhöhung der Reserven um Fr. 53'000 für das Geschäftsjahr 2020 vorgeschlagen, um die Auswirkungen der Gesundheitskrise zu mildern.

In Erwartung weiterer Folgen der Krise bleiben wir dennoch zuversichtlich, denn Gott wird uns nie im Stich lassen.

Anne-Elisabeth Nobs

IN ERWARTUNG
WEITERER FOLGEN
DER KRISE BLEIBEN
WIR DENNOCH
ZUVERSICHTLICH,
DENN GOTT
WIRD UNS NIE IM
STICH LASSEN.

GEMEINSAM DURCHS FEUER GEHEN

«Gemeinsam durchs Feuer gehen» heisst: gemeinsam eine kritische Situation meistern, indem man sich gegenseitig unterstützt.

Diese gegenseitige Unterstützung und Ermutigung war im vergangenen Jahr besonders wichtig und notwendig. Denn die Seelsorgenden mussten sich mit Themen wie Frustration, Einschränkung, Einsamkeit, Unsicherheit, Panik und Existenzangst auseinandersetzen. Der Auslöser: ein kleines Virus mit dem Namen SARS-CoV-2.

16. März: Nichts geht mehr. Alles ist geschlossen, die Strassen sind menschenleer, überall herrscht eine gespenstische Ruhe. Eine Situation, die für die Seelsorge grosse Folgen haben wird. Zu den meisten Institutionen hatte man keinen Zutritt mehr, dies um die dort lebenden Menschen zu schützen. Keinen Zugang mehr gab es zu den Patienten des HFR-Freiburg, zu den Institutionen und Schulen für Menschen mit einer geistigen Behinderung, zu den Altersheimen, sowie zu den Höheren Schulen und der Universität. Lediglich die Seelsorge im FNPG Marsens, in den Gefängnissen und im Asylzentrum La Gouglera konnte während des ersten Lockdowns aufrechterhalten werden.

Für die Seelsorgenden war das schwer verständlich, gehört es doch gerade zu ihren Aufgaben, in Krisensituationen vor Ort Mut und Trost zu spenden. Auch bei der Bevölkerung kam Unmut auf, man hörte sogar die Frage: «Wo ist die Kirche? Wieso ist sie jetzt, wenn man sie braucht, abwesend?» Eine berechtigte Frage, doch den Kirchen waren die Hände gebunden, sie mussten sich an die

Vorschriften des Kantons und der Institutionen halten. Ende April lockerte die Direktion des HFR, vielleicht dank der verschiedenen Einwände der reformierten und katholischen Kirche, schliesslich die Regeln und gestattete Seelsorgebesuche, natürlich unter strengen hygienischen Auflagen. Diese Besuche wurden von den Patienten sehr begrüsst, waren es doch für viele die einzigen während ihres Aufenthaltes im Spital.

Auch in den anderen Institutionen lockerten sich allmählich die Zugangsbestimmungen.

Erfreulicherweise wiederholte sich die schwierige Situation während der zweiten Welle nicht. Die Seelsorge durfte, soweit es die sanitäre Situation erlaubte, in allen Institutionen weitergeführt werden.

Während des Jahres gab es verschiedene Änderungen, die die Seelsorge direkt betrafen: So konnte der Seelsorger des Spitals Meyriez sein wohlverdientes Sabbatical antreten. Gleichzeitig wurde die Abteilung der Palliativpflege des Spitals Meyriez definitiv in die Villa St. François verlegt. Mit einem Jahr Verspätung übersiedelten drei überwiegend deutschsprachige Abteilungen des stationären Behandlungszentrums Marsens nach Villars-sur-Glâne. Um ein gutes Seelsorgeangebot zu gewährleisten, übernahm die reformierte Seelsorgerin die Abteilung in Villars-sur-Glâne und ihre katholische Kollegin das stationäre Behandlungszentrum Marsens.

EINE ARBEITSUMGEBUNG, DIE ES DEN MITARBEITENDEN DER ERKF ERMÖGLICHT, IHRE STÄRKEN UND FÄHIGKEITEN UNTER GUTEN BEDINGUNGEN ZU ENTFALTEN.

Die meisten Kommissionssitzungen konnten dank Video-Konferenzen abgehalten werden, ebenso wie das traditionelle Seelsorgetreffen. Dieser Austausch wurde von allen Teilnehmenden sehr geschätzt, diente er doch dazu, das Erlebte der letzten Monate gemeinsam zu analysieren und sich so gegenseitig zu unterstützen. Eben gemeinsam durchs Feuer zu gehen.

DIESER AUSTAUSCH
WURDE VON ALLEN
TEILNEHMENDEN SEHR
GESCHÄTZT, DIENTE
ER DOCH DAZU, DAS
ERLEBTE DER LETZTEN
MONATE GEMEINSAM
ZU ANALYSIEREN UND
SICH SO GEGENSEITIG
ZU UNTERSTÜTZEN.

Leben der Kantonalkirche

Notgedrungen mussten die Verantwortlichen der Ressorts Jugend und Leben der Kantonalkirche sich dazu entschliessen, das «kleine Kirchenfest» auf das Jahr 2022 zu verlegen.

Vize-Präsidium

Die Verantwortliche des Vize-Präsidiums verfolgte die zwei Ausschusssitzungen der KIKO via Telefonkonferenz. Was die Konferenzen der KIKO betrifft, fand eine in Zürich statt, während die andere annulliert werden musste.

Trotz der schwierigen Lage der Covid-Krise konnten die Sitzungen des CERECAP in gewohnter Weise abgehalten werden. Lediglich die Aktivitäten mit den Verantwortlichen der muslimischen Gemeinschaften mussten abgesagt werden, so zum Beispiel der gemeinsame Ausflug ins Haus der Religionen nach Bern.

Die nationale «Lange Nacht der Kirchen» wurde in den Mai 2021 verschoben.

Die CERECAP hofft, dass die bisher angemeldeten Freiburger Kirchgemeinden sich dazu bereit erklären, dieses aussergewöhnliche Ereignis auch im Jahre 2021 mitzugestalten. Wie man so schön sagt: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!

Thérèse Chammartin



Im vergangenen Jahr wurden besondere Anstrengungen unternommen, um die Informationen zur Pandemie zeitnah zu verfolgen. Wir nahmen aktiv an den Sitzungen der von den Mitgliedkirchen der EKS einberufenen Task Force teil, um die Kirchgemeinden regelmässig mit zuverlässigen und aktuellen Informationen zu versorgen. Entsprechend wurden diese Informationen auf unserer Website regelmässig gemäss der jeweiligen Situation und in Übereinstimmung mit den Anordnungen des Bundes und des Kantons aktualisiert.

In Bezug auf unsere Kirchenkommunikation haben wir unseren Jahresbericht grafisch und vom Aufbau her neu gestaltet. Er erscheint jetzt in vier Teilen: «Kantonalkirche», «Kirchgemeinden», «Seelsorge» und «Namen und Zahlen». Mit diesem neuen Aufbau wird unter anderem der Arbeit der Seelsorge besser Rechnung getragen.

La Lettre R, der viermal jährlich erscheint, hat seinen Rhythmus gefunden und verbindet die verschiedenen Akteure in unserer Kirche durch die Weitergabe nützlicher Informationen.

Die stets präsenten Anliegen des Human Resources haben an den Sitzungen des Synodalrats viel Platz eingenommen. Fachliche oder verfahrenstechnische Fragen können meist rasch beantwortet und gelöst werden können. Aber der Synodalrat ist auch immer mehr gefordert, in komplexen Situationen einzugreifen. Dies erfordert Zeit, um die Situation zu verstehen und zu analysieren.

Im Berichtsjahr wurde der Synodalrat mehrfach angefragt und hat sich bei Problemen in der Personalverwaltung eingeschaltet. Der Synodalrat hat selbst oder durch Delegierte die Anliegen angehört und die erforderliche Unterstützung geboten, damit Lösungen gefunden und diese Probleme, die für alle betroffenen Personen belastend waren, gemeistert werden konnten.

Mit Besorgnis stellen wir fest, dass die Betreuung von Mitarbeitenden für die Kirchgemeinderäte manchmal zu einer erdrückenden Aufgabe werden kann, besonders wenn Konflikte aufkommen. Dies ist eine fragile Situation, die für die betroffenen Personen nicht ohne Folgen bleibt und nach angemessenen Antworten unserer Kirche verlangt.

Monique Johner

IM VERGANGENEN JAHR
WURDEN BESONDERE
ANSTRENGUNGEN
UNTERNOMMEN, UM DIE
INFORMATIONEN ZUR
PANDEMIE ZEITNAH ZU
VERFOLGEN.

BEGLEITET UND GETRAGEN – GERADE AUCH IN ZEITEN GROSSER HERAUSFORDERUNGEN

In den Ressorts Bildung und Jugend von einem Gang durch Feuer und Wasser zu sprechen, wäre wohl übertrieben angesichts des tatsächlichen Leids, das das Pandemiejahr 2020 vielerorts mit sich gebracht hat. Ein Jahr mit vielen anspruchsvollen Situationen und schwierigen Entscheidungen haben aber auch wir hinter uns.



Als wir uns zu Jahresbeginn an unserer kantonalen katechetischen Weiterbildungstagung mit digitalen Medien, ihren Chancen und Gefahren auch für den Religionsunterricht befassten, ahnte niemand, wie aktuell unser Thema Mitte März werden würde. Videokonferenzen kannten die meisten von uns erst vom Hörensagen, digitale Unterrichtsmaterialien verstanden wir als Tribut an die Interessen der Jugendlichen, und ein gescanntes Bilderbuch für den Unterricht mit den ganz Kleinen erschien uns als Monstrosität. Die Wirklichkeit hat uns eines Besseren belehrt. Sie hat uns gezeigt, dass es in der Katechese unter Umständen einfach darum gehen muss, mit den uns anvertrauten Kindern in Kontakt zu bleiben und dafür kreativ alle zur Verfügung stehenden Kanäle zu nutzen. Es war beeindruckend zu erleben, wie schnell unsere Katechetinnen und Katecheten sich in der neuen Situation zurecht gefunden haben und ihren Schülerinnen und Schülern zum Beispiel zu Ostern liebevoll gestaltete Materialien zustellen konnten oder wie rasch sich unsere neu eingerichtete Website mit Ideen und Materialien für den Unterricht aus der Ferne gefüllt hat. Als grössere Herausforderung hat sich die Verlagerung unserer Ausbildungsveranstaltungen in den digitalen Raum

präsentiert. Wissen lässt sich zwar durchaus per Fernkurs und Podcast vermitteln, aber wenn der zwischenmenschliche Kontakt gerade auch unter den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern fehlt, geht viel Motivation verloren und Missverständnisse häufen sich. Umso dankbarer sind wir, dass sich im Sommer und Frühherbst in der kurzen Zeit der Entspannung doch einige unserer wichtigsten Aktivitäten durchführen liessen. So war es möglich, Besuche in verschiedenen Kirchgemeinden zu machen, den neuen Lehrplan zu erklären und sich in herzlicher Atmosphäre über Fragen rund um den Unterricht auszutauschen. Die zweisprachigen kantonalen Lehrplan-Weiterbildungen konnten im Oktober und November stattfinden, und die ersten Kurse der neuen französischsprachigen Grundausbildung, die unsere Fachstelle Bildung nun in Zusammenarbeit mit der französischsprachigen Bildungsabteilung der Berner Kirche verantwortet, wurden im Herbst und Winter erteilt. Auch die ökumenischen Weiterbildungen für den Religionsunterricht im Kindergarten konnten in französischer und in deutscher Sprache angeboten werden.

Insgesamt blickt die Fachstelle Bildung denn auch auf ein sehr arbeitsintensives Jahr zurück. Im August hat uns unsere junge Praktikantin Tiziana Merli verlassen, um sich ganz ihrer Ausbildung zu widmen. Wir danken Frau Merli herzlich für ihre wertvolle Mitarbeit und wünschen ihr für ihren beruflichen

Werdegang alles Gute. Seit Dezember dürfen wir nun in der Person von Valérie Maye Pittet auf die Unterstützung einer administrativen Assistentin zählen.

DIE WIRKLICHKEIT HAT
UNS GEZEIGT, DASS ES IN
DER KATECHESE UNTER
UMSTÄNDEN EINFACH DARUM
GEHEN MUSS, MIT DEN UNS
ANVERTRAUTEN KINDERN
IN KONTAKT ZU BLEIBEN UND
DAFÜR KREATIV ALLE ZUR
VERFÜGUNG STEHENDEN
KANÄLE ZU NUTZEN.

Ein herausforderndes Jahr hatte auch die Fachstelle Jugend zu bewältigen. Während ein grosser Teil des Kerngeschäfts im Ressort Bildung trotz Pandemie gleichgeblieben ist, musste sich die kantonalkirchliche Jugendarbeit teilweise schmerzlich umorientieren, viele unliebsame Entscheidungen treffen und unter Zeitdruck immer wieder Schutzkonzepte ausarbeiten, die schon nach wenigen Tagen von einer anderen Realität eingeholt wurden. Leider konnten aus Sicherheitsgründen weder die Accomp-Ausbildung noch das kantonale Skilager durchgeführt werden. In der Hoffnung, dass sich die allgemeine Lage im neuen Jahr verbessert und Aktivitäten erlaubt, die ein unbeschwertes Zusammenkommen von Jugendlichen aus verschiedenen Kirchgemeinden unseres Kantons ermöglichen, wurden verschiedene unserer Angebote evaluiert und neu geplant. Bis sie durchgeführt werden können, nützt auch unsere kirchliche Jugendarbeit kreativ den digitalen Raum und zeigt uns zum Beispiel mit ihrem kurzen filmischen Weihnachtgruss, dass es an uns allen liegt, phantasievoll Licht, Freude und das Vertrauen auf Gottes Gegenwart weiter zu geben.

Franziska Grau Salvisberg

BÜRO DER SYNODE 2018 – 2021



Präsident	Pierre-Alain Sydlar
Vizepräsidenten	Jean-François Javet Ulrich Wagner, Pfarrer
Sekretariat	Peter Andreas Schneider
Protokollführung	Vanessa Ardent Fahrettin Calislar

DAS SYNODEJAHR 2020

Die Frage des Synodalrates zum Jahresbericht 2020 lautet:
«In diesem Jahr 2020 stand unsere Kirchgemeinde unerwarteten Einschränkungen gegenüber.
Haben wir Gott an unserer Seite erfahren?
Haben wir uns getragen, gestärkt gefühlt?
Oder warten wir noch auf ein Zeichen, eine Ermutigung?»



Antworten auf diese Fragen können nur die Leute an der Front geben: Pfarrpersonen, die die Einsamkeit unserer älteren Generation tagtäglich erfahren, Personen des Besucherdienstes, die Menschen mit zunehmenden finanziellen Sorgen begleiten oder Familien besuchen, die den Spagat zwischen Homeoffice, Kindern zu Hause, auswärtiger Arbeit nur mit Mühe schaffen.

Das Büro der Synode und damit auch die Synode mussten erkennen, dass sie zur Lösung dieser Fragen oder zur Unterstützung nur wenig beigetragen haben.

Die Verwaltung konnte Hilfestellungen anbieten für Internetauftritte oder für den Aufbau von Videogottesdiensten. Selbstverständlich war die Frage nach finanziellen Beiträgen immer wieder ein Thema.

**DIE VERWALTUNG
KONNTE HILFESTELLUNGEN ANBIETEN FÜR
INTERNETAUFTRITTE
ODER FÜR DEN AUFBAU
VON VIDEO-
GOTTESDIENSTEN.**

Das Büro der Synode ist sich bewusst, dass die Hauptlast und damit die konkrete Beantwortung der eingangs gestellten Fragen auf den Schultern der Personen an der Front lag. Es ist dem Büro ein Anliegen, all diesen Menschen, die mit Engagement, grossem zeitlichem und psychischem Einsatz und viel Phantasie wertvolle Hilfe geleistet haben, herzlich zu danken. Wir hoffen, dass sie Gott an ihrer Seite erlebt haben.

Ganz untätig war die Synode aber doch nicht!

Die Synode im Februar konnte noch «normal» durchgeführt werden, durfte zu interessanten Themen Stellung nehmen und Frau Pfarrerin Corinna Wenger in den Kirchendienst aufnehmen.

Anstelle der Gesprächssynode im September wurden die Traktanden der Maisynode – Rechnung, Jahresbericht, Legislaturziele – coronagerecht bearbeitet.

Die Dezembersynode musste als Videokonferenz mit anschliessender schriftlicher Abstimmung durchgeführt werden, ein Verfahren an das sich alle Beteiligten noch gewöhnen müssen.

Wir alle sind gespannt, was 2021 uns bringen wird. Möge Gott uns beistehen und uns die Kraft, die Phantasie und den Wille schenken, die neuen Herausforderungen anzugehen.

Pierre-Alain Sydlar

ABGESAGT, VERSCHOBEN, MIT SCHUTZKONZEPT UND DIGITAL – DIE NEUE REALITÄT

Die Frühlingsynode wurde auf das Datum der geplanten Gesprächssynode verschoben und fand unter Einhaltung eines sehr strengen Schutzkonzepts statt. Weitere Synoden mussten abgesagt werden. Am 14. Dezember 2020 fand die erste virtuelle Synode in der Geschichte unserer Kirche statt. Viele Sitzungen von Synodalarat und Kommissionen wurden digital durchgeführt. Selbstverständlich blieben kritische Rückmeldungen nicht aus, doch die Dankbarkeit darüber, dass die Arbeit weitergeführt werden konnte und kann, überwog bis jetzt.



Dank dem in den letzten Jahren bereits sehr weit entwickelten «papierlosen Büro» konnte die Kirchenkanzlei sich schnell in der neuen Realität zurechtfinden. Ebenso konnte dem Aufruf des Bundesrats nach Homeoffice Folge geleistet werden. Allerdings können keine noch so gut funktionierenden technischen Lösungen über Covid und andere destabilisierende Lebenssituationen hinweghelfen. Im Gegenteil: Vor der Technik muss der Wille aller vorhanden sein, nach neuen Formen der Zusammenarbeit und Räumen der Begegnung zu suchen und sie gemeinsam zu erschliessen.

Der Synodalarat setzte eine aus den Synodalarät*innen Blaser, Johner und Nobs sowie dem Schreibenden bestehende Taskforce «Folgen von Corona auf Personal und Finanzen» ein. Ziel war es, zeitnah auf die Gegebenheiten reagieren zu können und mit den Mitarbeitenden stets in Kontakt zu stehen. Kein einfaches Unterfangen. Mittels einer Umfrage wurden nach dem ersten Lockdown der aktuelle Gemütszustand und die gemachten Erfahrungen erhoben. Es zeigte sich, dass die meisten Mitarbeitenden spontane Lösungen gesucht und gefunden hatten, um ihre Tätigkeiten trotz Corona ausüben

zu können. Der Schreibende war und ist selber Mitglied einer von der Evangelischen Kirche Schweiz (EKS) einberufenen Taskforce. Ihr Ziel ist eine schweizweite, kirchenübergreifende Koordination. Auf sie gehen unter anderem die kirchlichen Massnahmen rund um die Eindämmung des Corona-Virus und die Osteraktion der Kirchen zurück. Ebenso erhielt unsere Kirche dadurch Zugriff zu Dokumenten und Informationen, die den Kirchgemeinden zugestellt werden konnten.

Die bisherige Realität – der Alltag

Die Mitarbeitenden der Kirchenkanzlei nahmen gemeinsam mit dem frisch gewählten Synodalarat die neue Legislatur in Angriff: Mit viel Elan und Motivation wurden bestehende und neue Dossiers angegangen. So konnte zum Beispiel das Dossier Rechtsordnung nach langjähriger Arbeit abgeschlossen, das Dossier Datentransfer aktualisiert und eine allfällige Zusammenarbeit mit der katholischen Schwesterkirche geprüft werden. Ferner wurde der Jahresbericht weiterentwickelt. Erwähnenswert ist sicherlich auch die Organisation der Generalversammlung des DM, die auf Einladung unserer Kirche in Murten stattgefunden hat sowie die Arbeitsaufnahme der Arbeitsgruppe Gesprächssynode. Aufgrund der aktuellen Situation zweimalig verschoben, wird diese Synode hoffentlich im September 2021 stattfinden können.

Vanessa Ardeni und Monika Rölli verliessen in der ersten Hälfte des Jahres die Kirchenkanzlei. Aufgrund der coronabedingt unsicheren und schwierigen Situation wurde zusammen mit dem Synodalarat und dem Team eine personelle Übergangslösung gesucht und mit der Formel «Tandem» auch gefunden. So werden Annie Fontana und Maxime Bourquenoud nun in ihrer Funktion durch Laetitia Buchs und Mickaëla Konu unterstützt. Alle vier studieren berufsbegleitend an der Hochschule für Wirtschaft in Freiburg respektive Neuenburg mit dem Ziel einen Bachelor-Abschluss zu erwerben. Mathias Python ergänzte während den Sommermonaten das Team.

ES ZEIGTE SICH, DASS DIE
MEISTEN MITARBEITENDEN
SPONTANE LÖSUNGEN
GESUCHT UND GEFUNDEN
HATTEN, UM IHRE TÄTIGKEITEN
TROTZ CORONA AUSÜBEN
ZU KÖNNEN.

Alltag – gestern, heute, morgen

Im Jahresbericht 2019 ist festgehalten, dass das Dossier «Kirchgemeinden» sehr arbeits- und zeitintensiv war. Gleiches trifft auch auf das Jahr 2020 zu. Umso mehr stellt sich die Frage, warum das Angebot unserer Kirchenkanzlei, die Administrationen der Kirchgemeinden zu besuchen, auf recht wenig Resonanz gestossen ist. Desinteresse kann es bei der Flut an Anfragen nach Informationen und um Unterstützung nicht sein. Ist es Zeitmangel? Die Erfahrung aus den interessanten und bereichernden Zusammenkünften, die stattgefunden haben, zeigt, dass das gegenseitige, persönliche Kennen und der Austausch entscheidende Erfolgsfaktoren unserer täglichen Arbeit sind. Darum lassen wir uns nicht entmutigen. Im Gegenteil, wir bleiben hier am Ball.

2020 wurden unsere Arbeitsinstrumente AVK (Aufgaben/Verantwortungen/Kompetenzen), das Datenmanagement, das Salär- und Buchhaltungswesen konsequent aktualisiert, dokumentiert und weiterentwickelt. Für die begonnene Legislatur steckten wir uns Ziele in den Bereichen Umweltschutz und Nutzung von Synergien.

Dies umfasst die Erarbeitung von Finanzszenarien, Strategien im

Personalwesen, und – wie oben bereits angemerkt – eine verstärkte, den Bedürfnissen angepasste Zusammenarbeit unter den kirchlichen Administrationen.

Peter Andreas Schneider



BÖSINGEN



BULLE – LA GRUYÈRE



CHÂTEL ST. DENIS – LA VEVEYSE



CORDAST

KIRCHGEMEINDEN



BÖSINGEN ANPASSEN, AUSPROBIEREN, LERNEN



Im vergangenen Jahr haben wir viel gelernt und ausprobiert. Wir haben einen Newsletter ins Leben gerufen, um die interessierten Gemeindemitglieder mit Informationen und Aktualitäten, «News» eben, zu versorgen. Leider mussten wir immer wieder Veranstaltungen annullieren. Manchmal auch kurzfristig. Mit dem Newsletter konnten wir die Leute immer auf dem neusten Stand halten. Aber auch besinnliche Worte und Gebete finden darin ihren Platz.

Wir haben auch YouTube kennen und schätzen gelernt. Viele Gottesdienste haben wir auf Video aufgezeichnet und auf die Videoplattform hochgeladen. So konnten die Leute, die sich nicht in die Kirche oder unter Leute gewagt haben, dem Gottesdienst trotzdem folgen. Und die Musik ist auch nicht zu kurz gekommen. Unser Pianist ist immer wieder zu uns in die Arche gekommen und hat ein paar Stücke aufgenommen. So konnten wir jederzeit aus einem Fundus auswählen und aus Predigt und Musik einen schönen Gottesdienst zusammenschneiden.

Für das Pflegeheim haben wir uns etwas Spezielles ausgedacht: Die Andachten wurden aufgezeichnet, auf eine DVD gebrannt und den Betreuern und Betreuerinnen übergeben. Die Frauen und Männer aus dem Pflegeheim haben sich wie gewohnt versammelt, aber in geschütztem Rahmen – und den Gottesdienst über die Leinwand genossen.

Sogar der regionale Kabelnetz-Betreiber hat sich gemeldet. Regelmässig und gebührenfrei durften wir im lokalen und professionellen Fernsehstudio Andachten aufnehmen, die über den lokalen TV-Kanal ausgestrahlt wurden und anschliessend auch im Internet verfügbar waren. Auch die Kirche in Düringen wurde verkabelt und per schnellem Glasfaser-Kabel an die grosse Internet-Welt angeschlossen. So sind wir auch in Zukunft in der Lage, Gottesdienste den Menschen zugänglich zu machen, die sonst nicht in die Kirche kommen.

Wir haben im vergangenen Jahr also viel gelernt und ausprobiert. Hoffen wir, dass das Gute davon auch in Zukunft verwendet wird!

Andreas Nägelin

BULLE – LA GRUYÈRE DAS LEBEN WURDE INS WANKEN GEBRACHT



«Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass die Ströme dich nicht ersäufen sollen.»
Jesaja 43, 2

Der Strom floss im Januar noch ruhig dahin.

Aber im März folgte eine Flutwelle und das Leben wurde auf den Kopf gestellt. Das Coronavirus verbreitete sich, und der Bundesrat musste Massnahmen ergreifen. Die Kirchgemeinden mussten ihre Kontakte einschränken, die Gottesdienste wurden von unseren Pfarrerinnen und Pfarrern auf Video aufgenommen und am Sonntagmorgen über YouTube ausgestrahlt. Allen unsere Gemeindegliedern wurde eine ermutigende Botschaft geschickt.

Dann beruhigte sich der Strom wieder.

Die Kirchgemeindeversammlung vom Frühling fand im September statt, ein Arbeitsfeld wurde beschlossen und es wurden unterschiedliche Meinungen zur Vermietung der Kirche laut, die in der vorhergehenden Kirchgemeindeversammlung beschlossen worden war.

Im November verabschiedete die Kirchgemeindeversammlung ein Budget, das der Steuerreform SV17 Rechnung trägt, beschloss die Wiederwahl von Pfarrer Gérard Stauffer, die Wiederwahl von sechs Kirchgemeinderäten, die Wiederwahl zweier Personen und die Wahl einer neuen Person in die Rechnungsprüfungskommission.

Nachdem die zweite Welle über uns hereingebrochen war, wurden die Gottesdienste gefilmt und über YouTube verbreitet, wobei wir eine gewisse Anzahl von Aktivitäten, wie beispielsweise die Gebetszeiten, die Wanderungen, die Jugendgruppe und die Seniorengruppe, weiterführen konnten. Andere Aktivitäten wie die Mittagstische oder das Singen mussten eingestellt werden.

Wir warten nun auf das Ende der Welle und haben uns für 2021 und die folgenden Jahre zum Ziel gesetzt, trotz schwieriger Pandemie-Situation «zusammen zu kommen», «uns zu treffen» und den Kontakt mit unseren Kirchgemeindegliedern nicht zu verlieren.

Und in Zukunft, wenn es eine dritte Welle geben sollte, müssen wir lernen, auf den Wellen und im Internet zu surfen. Noch brennt es nicht.

«Und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen und die Flamme soll dich nicht versengen.»
Jesaja 43, 2

Gwennaëlle Ducry-Rey

CHÂTEL-ST-DENIS – LA VEVEYSE HOFFNUNG TROTZ ALLEM



Hoffen heisst an das Morgen glauben, auch wenn die Umstände dagegen sprechen. Wir glaubten, dass die Pandemie schon am nächsten Tag aufhören und alles wieder seinen gewohnten Gang gehen würde. Das Wunder ist nicht geschehen und wir mussten andere Mittel und Wege finden, um gemeinsam Kirche zu sein. Gottesdienste und Predigten wurden aufgezeichnet, Publikationen und Meditationen versandt, Telefongespräche geführt. Nähe ohne direkten Kontakt herzustellen wurde zu einer Herausforderung, die wir letztlich meisterten und dafür viel Dank empfangen durften. Aber nichts kann die «Realpräsenz» ersetzen, weshalb es eine grosse Freude war, die Gottesdienste ab Pfingsten wieder durchführen zu können. Wir spürten die Gegenwart Gottes ganz besonders bei der einzigen Konfirmationsfeier, beim «Gottesdiensten anders», bei den Kirchgemeindeversammlungen. Die Jugendgruppe organisierte sich neu und schloss sich mit den Jugendlichen der katholischen Kirche zusammen, um ein offenes Treffen, den «Théoapéro» anzubieten. Ein Jugendlager, das ursprünglich im Ausland hätte stattfinden sollen, wurde in der Schweiz durchgeführt.

Wir haben uns gefreut, Jacqueline Dupuis, Diakonin, am 1. September bei uns willkommen zu heissen. Somit ist das Team der Amtsträger jetzt komplett. Zudem haben wir drei neue Katechetinnen zur Verstärkung des bestehenden Teams angestellt: Claire Camoeira, Nathalie Di Gennaro und Tahina Rabenarivo. Gebetszeiten, «live» oder während des Lockdowns virtuell dienten der gegenseitigen Ermutigung. Dankbar und bewegt konnten wir mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern der Alters- und Pflegeheime Weihnachten feiern. Für das kommende Jahr hoffen wir, die kürzlich eingeführten neuen Aktivitäten verstärkt weiterführen zu können. Wir hoffen, dass wir unsere Momente der Gemeinschaft wiederfinden und mit denen, die unter der Einsamkeit leiden, wieder eine Verbindung aufnehmen können.

*Nicolas Rouvé
Didier Meyer*

CORDAST BESONDERE MOMENTE IN EINEM SPEZIELLEN JAHR



Das vergangene Jahr wird als das Jahr in unsere Geschichtsbücher eingehen, in dem fast alles Selbstverständliche plötzlich nicht mehr selbstverständlich war. Viele Gottesdienste konnten nicht mehr stattfinden, und fast alle Anlässe wurden abgesagt oder in einer anderen Form abgehalten. In Erinnerung bleibt aber auch, dass plötzlich viel Platz für Flexibilität, kreative Ideen und ein neues kirchliches Miteinander da war.

Wir haben Gottes Anwesenheit immer wieder gespürt. In den vielen Dankeschreiben im Frühling für den Wochenbrief oder die Osterkerze im Briefkasten; beim Osterfeuer, welches zwar anders, aber nicht weniger hell leuchtete oder in der Orgelmusik an Pfingsten. Einen ganz besonderen und wunderbaren Moment durften wir anfangs Juli erleben, als wir bei strahlend schönem Wetter während zwei Tagen zwanzig junge Menschen mit ihren Familien einzeln zur Outdoor-Konfirmation begrüßen durften. Für alle Beteiligten zwei Tage voller Freude,

Zufriedenheit aber auch sehr viel Dankbarkeit – einfach unvergesslich. Auch das Senioren Home-Camp im Herbst mit Anlässen in Cordast und Wanderungen in der Umgebung bleibt in bester Erinnerung.

Der Weg zur Krippe lockte am 24. Dezember etliche Familien in den Wald. Die Weihnachtsgeschichte im Wald selber lesen – eine besondere Einstimmung auf ein besonderes Fest!

Für das neue Jahr wünscht die Schreibende sich wieder mehr Normalität. Aber auch, dass wir nicht gleich wieder alles vergessen, dass wir vom Erlebten lernen und die positiven Aspekte in den neuen Alltag einfügen.

Silvia Aegerter

DÜDINGEN



ESTAVAYER-LE-LAC



DÜDINGEN ZUSAMMENHALT STÄRKEN



Mitten in die Vorbereitungen für das Kirchenfest «20 Jahre Kirche Düringen» platzte die Nachricht «Corona-Lockdown!» Die Pandemie machte uns einen Strich durch die Rechnung. Die «Lange Nacht der Kirchen» mit tausend schwebenden Tauben unterm Kirchendach, das Gemeindefest, der Festgottesdienst und vieles mehr mussten abgesagt werden.

Wie kann die Gemeinde wirksam bleiben, wenn die persönlichen Kontakte eingeschränkt werden müssen? Wie gelingt Verkündigung unter Pandemiebedingungen? Wie stärken wir die Gemeindeglieder in herausfordernder Zeit? Die Antwort auf diese Fragen war: Nutzen wir die digitalen Möglichkeiten!

Bereits am 19. März 2020 stellten wir eine Video-Andacht im Rahmen der Aktion «Hoffnungslicht» auf unsere Homepage. Die Kirchgemeinde schaltete einen eigenen YouTube-Kanal und veröffentlichte zahlreiche Andachten, Video-Gottesdienste, Mitmachaktionen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Am 28. 03. 2020 startete das erste «Wort zum Sonntag» auf REGA-TV. Gemeinsam mit den Nachbargemeinden Bödingen und St. Antoni entstanden 15 Fernsehandachten, die jeweils samstags gesendet wurden. Aufgrund der guten und intensiven Zusammenarbeit mit dem regionalen Fernsehsender REGA-TV konnten wir weiteres Neuland betreten und am 6. September den ersten Gottesdienst live auf REGA-TV übertragen. Einmal monatlich kommen nun die regionalen Gottesdienste in die Wohnstuben der Menschen im Sensebezirk. Zum Jahresende lancierten wir wieder eine wöchentliche TV-Andacht, die nun «Licht am Abend» heisst.

Neben der Digitalisierung unserer Angebote galt unser Augenmerk auch der persönlichen Seelsorge per Telefon und Brief. Zur Aufmunterung und Stärkung verschickten wir Oster- und Weihnachtsbriefe an die ältere Generation, wobei besonders die Weihnachtsüberraschung mit selbstgebastelten Holzherzen grosse Freude machte.

Eine Herausforderung war der Religionsunterricht. Da Kinder aus Parallelklassen nicht mehr gemeinsam unterrichtet werden durften, blieb nur Einzel- oder Kleingruppenunterricht. Trotzdem konnte am 5. Juli die Konfirmation stattfinden.

Um den Zusammenhalt zu stärken, gestalteten die jüngeren Kinder aus vielen kleinen Fischen einen grossen Fisch, der die Kirche ziert und die Botschaft transportiert: «Zusammen sind wir stark!»

Es war uns ein grosses Anliegen, für Trauernde da zu sein und Kontakte zu pflegen. Um der sozialen und seelischen Vereinigung entgegen zu wirken, beschritten wir neue Wege. Mit Mut und dem Einsatz moderner Technologien gelang es, Trost und Stärkung zu teilen, den Zusammenhalt zu stärken und den Glauben als Kraftquelle in schwieriger Zeit zu erfahren.

Fritz Herren
Sabine Handrick

ESTAVAYER-LE-LAC EINE STÜRMISCHE ÜBERFAHRT



Uns vor Computerviren schützen, das können wir. Was nicht vorhersehbar war: Covid-19 entzog sich unserer Kontrolle. Wer hat die schon? «Wenn du übers Wasser gehst», sagt der Prophet... Zurzeit werden wir von Covid-19 überrollt, und es gibt Tote. Die Pandemie, aber auch andere Krankheiten und die Sorge um die Gesundheit der Gemeinschaft haben das Jahresprogramm auf den Kopf gestellt. Wurde die die Kirchgemeinde da nicht überschwemmt?

Die stürmische Überfahrt 2020 war von Einschränkungen, Anpassungen, Vorbehalten, Widersprüchen, aber auch von Fantasie und Kreativität geprägt, welche die Kirchgemeinde immer besser einzusetzen weiss. Trotzdem: Der Eindringling Covid-19 schafft Mangel, Distanz, Einsamkeit und Leid in einer Zeit, in der Kirchenkaffee, Umarmungen und Händeschütteln nicht mehr möglich sind und Chorproben und andere Treffen abgesagt werden mussten.

Dennoch schöpfen wir Hoffnung für die Zukunft, beispielsweise aus der abgeschlossenen Renovierung des Kirchgemeindehauses «Le Jordil» in Basse-Broye, aber auch aus der Genesung all jener, die nach durchgemachter Krankheit heute wieder mit frischem Mut einen Beitrag für die Gemeinschaft leisten.

Ja, wir wurden von Unvorhersehbarem überschwemmt. Aber wir sind nicht ertrunken, und der Sturm klingt wieder ab. «Ich werde bei dir sein» lädt uns ein, mit Mut und gestärkt vorwärts zu schauen, uns vor Widrigkeiten nicht zu ängstigen im Wissen, dass der Ewige bei uns ist und uns vorangeht. Er wird uns nicht verlassen.

Walter Tramaux



FERENBALM CHRISTLICHE HOFFNUNG UND ZUVERSICHT



Gottesdienste als Präsenzveranstaltungen, Zusammenkünfte und Unterricht fallen aus. Die sozialen Kontakte finden nur noch über Telefon und elektronische Medien statt. Das öffentliche Leben steht über längere Zeit quasi still. All diese Massnahmen gegen das Virus bringen unser Leben gehörig durcheinander. Viele machen sich Sorgen um die Zukunft und sehnen sich nach Halt in dieser unsicheren Zeit.

Die Worte von Jesaja im Kapitel 43 machen uns Hoffnung und entlasten.

Unmittelbar vor dem Lockdown verbringen die Schüler*innen der KUW 9. Klasse das Konfirmandenlager im ansonsten menschenleeren Le Camp in Vaumarcus. Die vierzehn Jugendlichen feiern ihre Konfirmation am 28. Juni beziehungsweise 5. Juli. Wegen der epidemiologischen Lage ist die Feier auf die nächsten Angehörigen beschränkt.

Mit den sozialen Einschränkungen entstehen neue Gottesdienstformen, vor allem Online-Predigten. Ein besonderer Moment ist die Übertragung des Gottesdienstes vom 17. Mai aus der Kirche Ferenbalm auf dem Regionalsender Tele Bärn.

Rund 20 Personen nehmen im Juni am «Velosonntag zum Lachen» mit einer Tour durch die drei Kirchgemeinden Cordast, Ferenbalm und Kerzers teil.

Die Kirchgemeindeversammlung vom 14. Juni wird auf den 29. November verschoben. Die Gesamterneuerungswahlen Kirchgemeinderat und Rechnungsprüfungskommission für die Legislatur 2021 – 2024 sind unbestritten. Für den seit Oktober vakanten Kirchgemeinderatssitz auf bernischer Seite kann kein Ersatz gefunden werden. Die Jahresrechnung 2019, das Budget 2021 wie auch die Teilrevision des Organisationsreglements (OgR) werden angenommen.

Die Projektierungsarbeiten in Zusammenhang mit der Innensanierung der Kirche schreiten voran. Die Kirchgemeindeversammlung befindet im kommenden Jahr über den erforderlichen Investitionskredit.

Ab dem Berichtsjahr werden die Tätigkeiten der Freiwilligen und Ehrenamtlichen zuhanden der Landeskirche erhoben. Diese Statistiken dienen als Grundlage zur Bemessung der zukünftigen Leistungen des Kantons Bern an die Kantonalkirche.

Alfred Köhli
Kathrin Winkelmann

KIRCHGEMEINDEN



KERZERS



MEYRIEZ



LA GLÂNE – ROMONT



MÔTIER – VULLY

FREIBURG

EIN JAHR ZUM VERGESSEN? VIELLEICHT NICHT...



Wie immer begann das Jahr 2020 sehr vielversprechend. Wie ein Car auf der Autobahn plante die Kirchgemeinde jeden Tag ihre vielen Aktivitäten und setzte sie auch gleich um. Und plötzlich, ohne Vorwarnung, keine Autobahn mehr, sondern ein Bergpfad – steinig, kurvenreich und beschwerlich. Was tun? Anhalten und jammern oder aus dem Car aussteigen, die Wanderschuhe anziehen, den Wanderstock in die Hand nehmen, und weitergehen?

Wir willigten zähneknirschend ein, uns der Situation anzupassen. Vertrauensvoll beschlossen wir, verschiedene Anlässe um einige Monate zu verschieben, und sie konnten dann fast auf den Tag genau stattfinden. Wir hatten das Gefühl, gerade noch mal davongekommen zu sein. So zum Beispiel bei den Konfirmationen und dem Konfirmandenlager. Viele Jugendliche entschieden sich dafür, ihren Glaubensweg in der Kirchgemeinde fortzusetzen. Und welche Freude war es, dass wir am 1. November einen Gottesdienst zur Bachkantate «Geist und Seele wird

verwirret, wenn sie dich, mein Gott, betracht!» (BWV 35) feiern durften. Sie wurde vorgetragen von Daniel Altus in Begleitung eines ad-hoc Streicherensembles, der Organistin Elizaveta Lobanova und des Organisten Samuel Cosandey.

Unsere zweisprachige Kirchgemeinde unternimmt viel, um unseren Jugendlichen gleichwertiges Lehrmaterial in beiden Sprachen zur Verfügung zu stellen. Dazu wurde das Buch «graines 2 KT» ins Deutsche und das Buch «FaithBook» ins Französische übersetzt.

Ein weiteres freudiges Ereignis war im Juni die Einsetzung von Pfarrerin Emanuelle Dobler als Nachfolgerin von Martine Lavanhy, die am 31. Dezember 2019 in den Ruhestand getreten war.

Die Pandemie hat uns veranlasst, Gewohntes zu ändern: So führten wir ausgesetzte Aktivitäten per Telefon durch oder schickten unseren Kirchgemeindegliedern Karten. Auch gaben wir verschiedene Broschüren heraus, um die Menschen durch die Höhepunkte des Kirchenjahres – Ostern, Pfingsten und Weihnachten – zu begleiten. Oder wir schalteten Besinnungen als Videos auf unserer Website auf. Diese neuen Kommunikationsformen sollen nicht in Vergessenheit geraten.

Dieses Jahr hat uns unsere menschliche Begrenztheit bewusst gemacht, wo wir doch schon dachten, wir seien allmächtig. Es hat uns gezwungen, langsamer voranzugehen. Es hat uns vor Augen geführt, wie bedeutungsvoll die persönliche Beziehung von Mensch zu Mensch ist und wie viel Schaden ihr Fehlen verursachen kann. Und in dieser Demut, in dieser Verletzlichkeit durften wir eine enorme Solidarität erfahren und durch sie die Gegenwart Gottes in unserem Leben.

Paul-Albert Nobs

KERZERS GOTT WAR AN UNSERER SEITE



Die Frage des Synodalrates zum Jahresbericht 2020 lautet:

«In diesem Jahr 2020 stand unsere Kirchgemeinde unerwarteten Einschränkungen gegenüber. Haben wir Gott an unserer Seite erfahren? Haben wir uns getragen, gestärkt gefühlt? Oder warten wir noch auf ein Zeichen, eine Ermutigung?»

Unser letztjähriger Jahresbericht endete mit dem Satz:

«Möge in jedem von uns, im Kirchgemeinderat wie in der ganzen Kirchgemeinde, die Hoffnung auf das Wachsen der verschiedenen gesteckten Samen erstarken und Früchte tragen.»

Heute, ein Jahr später, dürfen wir feststellen, dass unsere Hoffnung sich erfüllt, ja man darf sagen, mehr als erfüllt hat.

Nachdem wir Anfang Jahr die Kündigungen von Pfarrerin Lea Brunner und Pfarrer Daniel Gerber zu Kenntnis nehmen mussten, sank unsere Hoffnung auf einen Tiefpunkt. Dies umso mehr, als wir schon den geplanten Abschied von Pfarrerin Sabine Wälchli verkraften mussten.

Die neuen Herausforderungen des Lockdowns zu Jahresbeginn erlaubten es jedoch nicht, den Kopf hängen zu lassen. Mit viel Engagement, Ideen und der Phantasie aller Mitarbeitenden gelang es uns, andere Zugänge zu der Mehrheit unserer Mitglieder – Jung und Alt – aufzubauen. Es entstanden Konzerte im Internet, Schreiben und Zeichnungen an unsere Seniorinnen und Senioren, virtuelle Theateraufführungen unserer Kids.

Trotz Corona durften wir unsere Trauernden beim Abschied ihrer Lieben begleiten, wenn auch in reduziertem Masse. Mit Zuversicht öffneten wir im Sommer wieder unsere Kirche für die Besucherinnen und Besucher. Welche Freude, die Konfirmationen – in mehreren Auflagen – durchführen und die aufgestellten, teils auch fragenden Aussagen unserer Jugendlichen entgegennehmen zu dürfen. Dankbar nahmen wir als Verstärkung einen neuen Katecheten in unsere Reihen auf.

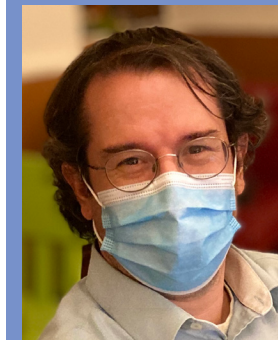
In diesem Sinne: Ja, wir haben Gott an unserer Seite erfahren.

Die beiden letztes Jahr gestarteten Bauprojekte, der Umbau des Pfarrhauses Herresrain und der Einbau eines Lifts im Kirchgemeindehaus, wurden vorangetrieben. Der Umbau des Pfarrhauses ist quasi abgeschlossen und der Liftbau kann vielleicht 2021 realisiert werden,

War der erfolgreiche Umbau unserer wunderbaren Liegenschaft ein Lichtblick, so ist die Tatsache, dass dieses Haus ab dem neuen Jahr auch wieder als Pfarrhaus genutzt wird, der Höhepunkt des Jahres: Wir durften zwei Pfarrpersonen anstellen, die sich darüber freuen, in Kerzers zu arbeiten. Schon in der Adventszeit erlebten wir Konzerte, Gottesdienste, Abendfeiern, die uns und die ganze Bevölkerung begeisterten. Wir können nur wiederholen: Gott stand an unserer Seite.

Pierre-Alain Sydlar

LA GLÂNE – ROMONT DIE GEMEINDE GEHT NICHT UNTER



Wie ein roter Faden zieht sich Jesaja 43,2 durch diesen Bericht. Diese Worte sprechen zu uns in dieser zweiten Welle der Corona-Pandemie. Wir stehen am Ufer eines Stroms, den wir durchqueren müssen, doch unser Glaube und das Leben der Kirchgemeinde ermöglichen es uns, durch die reissende Strömung zu gehen, ohne unterzugehen. Nass werden wir trotzdem. Die Zahl der abgesagten Gottesdienste, Anlässe und Feiern zeugen davon.

Einige unserer Kirchgemeindeglieder haben durch diese Krankheit Familienangehörige verloren, das bewegt uns alle tief. Wir durchqueren den Strom gemeinsam, getragen von der Vision einer solidarischen Kirchgemeinde und halten uns an den Händen. Ob Kirchgemeindeglieder, Freiwillige, Kirchgemeinderäte, Mitarbeitende oder Pfarrerinnen und Pfarrer, wir gehen gemeinsam hindurch. Wenn eine oder einer von uns von der Strömung mitgerissen wird, geben uns die Gegenwart Gottes und die Nächstenliebe die Kraft, sie oder ihn wieder hochzuziehen, selbst

wenn auch wir gegen die Strömung ankämpfen müssen. Wir stützen unsere Nächsten bis sie sich erholt haben. Später werden sie es sein, die sich um uns kümmern, wenn wir Zeichen der Schwäche zeigen. Unsere beiden Pfarrer haben dies im Frühjahr oft bewiesen, und jetzt ist es an uns, ihnen in dieser zweiten Welle zu helfen.

Es wird wohl einige Zeit dauern, bis wir wieder trocken sind, doch wir werden durchkommen, und die Kirchgemeinde wird nicht untergehen.

2020 ist die Kirchgemeinde auch durchs Feuer gegangen, im wahrsten Sinne des Wortes, als der Blitz in den Kirchturm einschlug, aber auch im übertragenen Sinn, als es darum ging, Konflikte im Personalbereich zu bewältigen. Das Führen von Menschen ist selten eine friedliche Angelegenheit, doch ohne entsprechende Erfahrung kann der kleinste Funke ein Feuer verursachen. Wir hätten einen Hinweis derjenigen, die ein solches Feuer schon überstanden haben, gut gebrauchen können.

Es wird wohl einige Zeit dauern, bis alle Glutnester gelöscht sind und nicht wieder aufflammen, doch die Kirchgemeinde wird nicht verbrennen.

Sylvain Giraud

MEYRIEZ DER WANDEL VOM «WARUM?» ZUM «WIE?»



Hatte nicht jeder von uns ganz viele Pläne und freudige Ereignisse bereit für das Jahr 2020? Geplante und gebuchte Sommerferien, eine lange Reise, eine Auszeit, ein runder Geburtstag, eine Hochzeit, eine Taufe, eine Geburt?

Und dann kommt alles anders. Nicht einmal mehr das Selbstverständliche ist selbstverständlich. Unser aller Alltag komplett auf den Kopf gestellt. Nicht ein Krieg irgendwo auf der Welt, kein ausser Kontrolle geratenes Feuer, keine katastrophale Überschwemmung, kein Erdbeben. Nichts, was wir jeden Tag gemeldet bekommen, hören, was uns möglicherweise kurz nachdenklich werden lässt, aber letztlich andere Menschen betrifft.

Dieses Mal hat es auch uns getroffen. Jeden und jede von uns. Ein Schock. Nichts ist mehr wie vorher. Die Bandbreite der Betroffenheit ist aber auch bei uns unterschiedlich. Schon bald sind es wieder die anderen, die betroffen sind. Warum werden also auch wir so eingeschränkt? So ungerecht behandelt? Weshalb wird das Leben für uns nicht wieder normal?

Alles ganz menschliche Fragen. Neben all dem Hadern zum «Weshalb?» und «Warum?» gibt es jedoch die Fragestellungen «Was?» und «Wie?».

Diese führten für unsere Kirchgemeinde zu gänzlich neuen Angeboten wie zum Beispiel Video-Gottesdienste auf Youtube. Unser Pfarrer Andreas Hess konnte dafür an der Kirchgemeindeversammlung mit einem «Oscar» für beste Hauptdarstellung, Regie und Schnitt ausgezeichnet werden. Aber auch Altbewährtes konnte stattfinden: das Kinderlager mit über vierzig Kindern, die Seniorenferien im Wallis, die Konfirmation, der Taufgottesdienst am See, das Übernachten der Viertklässler in der Kirche. Schnell schreiben wir die Überwindung aller Hindernisse unserer eigenen Kreativität und Stärke zu.

Vielleicht steckt dahinter aber auch Gottes Hilfe und seine Zusage an ein gutes Leben?

Hansruedi Staub

MÔTIER VULLY EIN EHER HALBVOLLES ALS HALBLEERES JAHR



Das Jahr 2020 begann wie jedes andere Jahr auch, wurde dann aber um den 15. März brüsk in eine andere Richtung gerissen!

Ab dann verlor die Kirchgemeinde ihre klare Ausrichtung als alteingesessene und in der Tradition verwurzelte Kirche.

Nachdem der erste Schock überwunden war, wurden das Team und der Kirchgemeinderat rasch aktiv und entwickelten das ganze Jahr über verschiedenste Projekte und Aktivitäten. Hier ein paar Beispiele:

- der tägliche «Meditationssnack» der Diakonin,
- die offene Kirche während des Lockdowns mit einer wöchentlichen Andacht,
- eine riesige Kerze aus den Wachsresten, die von den Kirchgemeindegliedern am Karsamstag vorbeigebracht wurden,
- das Erstellen eines Video-Clips durch das Team und den Kirchgemeinderat, mit dem die Wiederaufnahme der Gottesdienste angekündigt wurde,
- die Anleitung der Freiwilligen, die sich für Einkäufe für betagte Gemeindeglieder zur Verfügung gestellt hatten, durch den soziokulturellen Mitarbeiter, der auch die für die Jugendlichen so wichtigen Treffen im Jugendzentrum La Caverne leitete,
- das Ausstrahlen der Gottesdienste auf YouTube,
- das Basteln einer bunten Weihnachtskrippe durch die Kinder des Religionsunterrichts, deren Figuren den Vully durchstreiften, bevor sie vor der Kirche versammelt wurden,
- das Einpacken und Verteilen von 400 «Weihnachtsschachteln» an die Betagten der Gemeinde,
- der wunderbare Meditationsweg in der Kirche vom 24. Dezember bis zum 6. Januar.

Wie schon 2019 spürte die Kirchgemeinde die Liebe und Unterstützung Gottes während dieses besonderen Jahres, und dies wird auch 2021 nicht anders sein.

Seine Treue und Seine Liebe lassen sich von keinem Virus aufhalten!

Anouk Noyer



MURTEN



ST. ANTONI



WEISSENSTEIN – RECHTHALTEN



WÜNNIEWIL – FLAMATT – ÜBERSTORF

MURTEN IM CORONA-MODUS



Der Start ins neue Jahr war erfreulich: Mit der Kirchgemeinde Môtier wurde vereinbart, dass Sozialdiakonin Francesca Farrow künftig mit einer 15 Prozent-Anstellung unsere französischsprachigen Kirchgemeindemitglieder betreut. Zudem hat die neu gewählte Kirchgemeinderätin Ruth Wasserfallen ihre Arbeit aufgenommen. Sie übernimmt das Vize-Präsidium und leitet das Ressort Musik und Gottesdienste.

Bereits im Februar war plötzlich nichts mehr wie vorher. Die Schweiz war im Corona-Modus! Gottesdienste, kirchliche Feiern und weitere Anlässe konnten nicht mehr oder nur in einem besonderen Rahmen durchgeführt werden. Die Konfirmationen mussten vom Frühling auf den Spätsommer verschoben werden. Diese neue Situation hat uns alle gefordert, uns aber auch die Möglichkeit geboten, neue Angebote zu entwickeln. Mit einem Schreiben an alle Mitglieder unserer Kirchgemeinde haben wir sie einerseits eingeladen uns zu kontaktieren. Andererseits

haben wir informiert, dass Gottesdienste online auf der Homepage angeboten werden. Die verschiedenen Formate fanden Gefallen, aber die Nähe fehlte uns allen.

Pfarrer Christian Riniker war von April bis und mit September im Sabbatical. Pfarrer Ueli Fuchs und Pfarrerin Désirée Aspinen haben ihn während dieser Abwesenheit vertreten. Die Pfarrpersonen entwickelten während der Zeit der stärksten Einschränkungen unkonventionelle Angebote, um mit den Mitgliedern unserer Kirchgemeinde und auch den Schülern und Schülerinnen trotz allem in Kontakt zu bleiben.

2020 war aber auch ein Wahljahr. Die bisherigen Mitglieder des Kirchgemeinderats Jürg Gutknecht, Hans Beat Johner, Olivia Merz, Uschi von Niederhäusern (Bernisch Murten), Monika Stettler, Andreas von Känel, Ruth Wasserfallen haben sich für eine Wiederwahl für die Legislatur 2021 – 2024 zur Verfügung gestellt und wurden in ihren Ämtern bestätigt. Als neues Mitglied für den Kirchgemeinderat konnte Urs Leicht aus Salvenach gewählt werden.

Andreas von Känel

ST. ANTONI HOFFNUNG AUF DIE ZUKUNFT



Auf den 1. Januar 2020 durften wir Frau Nicole Zwahlen als neue Kirchgemeinderätin begrüßen, die das Ressort Schule und Jugend übernimmt. Ein erfreulicher Anfang eines Jahres, das dann durch viele ungewohnte Wege führte.

Die Konfirmation wurde von Pfarrer Ueli Wagner mit der Katechetin Agnes Haueter wie gewohnt im Juni durchgeführt. Statt der Konfirmation im Gemeindegottesdienst wurde an einem Sonntag für jede Familie eine einzelne Feier in der Kirche abgehalten – mit der Hoffnung, dass im neuen Jahr wieder die ganze Gemeinde daran teilnehmen kann.

Der ökumenische Religionsunterricht im Kindergarten wurde in unseren fünf Gemeinden auf das neue Schuljahr 20/21 eingeführt. Die Unterrichtsstunden werden von Stefan Pfäffli, Claudia Voss und Carina Marti übernommen.

Den Osteranlass «Spurensuche rund um die Kirche» wurde abgesagt. Umso erfreulicher war es, dass wir die Heiligabendfeier mit den Kindern vor der Kirche draussen feiern durften.

An der Kirchgemeindeversammlung im August wurde die Rechnung 2019 einstimmig angenommen, ebenso das präsentierte Budget an der Kirchgemeindeversammlung im November.

Obwohl die Sitzungen des Kirchgemeinderates und Pfarrer Ueli Wagner nun nicht mehr in der Oase stattfinden, sondern über neue Kanäle abgehalten werden, sind wir doch froh, uns einmal im Monat austauschen zu können. Wir versuchen, den Kirchgemeindemitgliedern zur Seite zu stehen und mit vielen kleinen Aufmerksamkeiten das Miteinander und Füreinander fortzuführen. Wir hoffen, dass Gott uns bald wieder gewohnte Wege gehen lässt!

Heidi Engemann

WEISSENSTEIN / RECHTHALTEN ALLES AUSSER GEWÖHNLICH...



...das war das Jahresmotto 2020 des Mitteilungsblatts «Auf dem Weg» im Sensegebiet. Und es waren unvorhersehbar aussergewöhnliche Zeiten, die da ihren Anfang nahmen. Seither entfaltet «Covid-19» eine bestürzende Wirkung und unterbricht den Alltag aller Generationen. Es ist eine andere Zeit angebrochen: Wir sind auf uns selbst verwiesen. Viel Miteinander ist in der vertrauten Weise nicht möglich. Das betrifft und trifft die Arbeit in der Kirchgemeinde in existenzieller Weise.

Auf dem Weg eines wöchentlichen Briefes an die Menschen unserer Kirchgemeinde – versandt an die Senior*innen per Post, an alle anderen digital – haben wir versucht, in Kontakt zu bleiben. Kleine Denkanstösse, verbunden mit einem ansprechenden Bild, sollten Ersatz bieten für nicht mehr stattfindende Gottesdienste und Treffen in der Gemeinde. Besonders den Menschen, die zur Risikogruppe gehören oder sich in Quarantäne befanden, den Familien, die durch Home-Schooling herausgefordert waren, wollten wir vermitteln: Wir sind ansprechbar und bleiben verbunden.

Das Erste, was in jenen Tagen auffiel, war die Dauer der Zeit und die «Langsamkeit», die sich einstellt, wo vieles uns plötzlich nicht mehr beansprucht von aussen. Umso intensiver war für viele die «innere Beanspruchung», mit der neuen Situation umzugehen. Die Zusage aus Jesaja 43: «Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen und die Flamme soll dich nicht versengen» steht wie ein Wegweiser über allem, was an neuen Aktivitäten und Kontaktmöglichkeiten nötig geworden ist. Die Pandemie macht bewusst, wie wichtig die soziale Gestalt einer Kirchgemeinde ist.

Alfred Berger
Andrea Sterzinger

WÜNNNEWIL – FLAMATT – UEBERSTORF EINE KIRCHGEMEINDE IM AUFBRUCH



Im Vertrauen auf die Jahreslosung «Ich glaube, hilf meinem Unglauben!» stellt sich die Kirchgemeinde Wünnnewil-Flamatt-Ueberstorf den zahlreichen Herausforderungen in diesem Jahr: Im Januar geben vier der sieben Kirchgemeinderäte ihren Rücktritt im Laufe des Jahres bekannt. Mit Beginn der ausserordentlichen Lage im März ist der Rat zudem mit einer nie dagewesenen Situation konfrontiert. Dazu kommt Ende April die Kündigung von Pfarrerin Corina Wenger, die an der Synode vom 20. Februar 2020 in den Kirchendienst aufgenommen worden ist.

Die vielen Einschränkungen im öffentlichen Leben und damit auch im Leben der Kirchgemeinde erfordern Flexibilität und Offenheit für Neues: Anstelle von Gottesdiensten in der Davidkirche wird an Ostern ein erster Gemeindebrief verschickt, ein zweiter folgt an Pfingsten. Seit November orientiert jeweils Mitte Monat ein Newsletter über Aktuelles in der Kirchgemeinde. Die Davidkirche bleibt offen und wird in den kommenden Monaten öfter von Menschen besucht,

die Rückhalt und Kraft suchen. Zudem begleiten die Pfarrpersonen vor allem ältere Gemeindeglieder mit Telefonanrufen durch die für viele ungewohnt einsame Zeit. Ein ökumenisch vorbereitetes und verteiltes «Weihnachtspäckli» anstelle der Seniorenweihnachtsfeier bringt Licht in die dunkle Adventszeit. Etwas Normalität dürfen die Kinder und Jugendlichen im Sommer im Kolibrilager auf dem Beatenberg erleben, und auch die Konfirmationen können kurz vor den Sommerferien in einem würdigen Rahmen gefeiert werden.

Gestärkt durch die gemeinsame Erfahrung von Zusammenhalt und Solidarität blickt der Kirchgemeinderat zuversichtlich in die Zukunft: Mit Ursula Dutly, Caroline Richard und Dominic Zürcher können neue Kräfte für den Rat gewonnen werden. Und nach eingehenden Diskussionen und Abklärungen zur Zukunft der Kirchgemeinde nimmt die Suchkommission ihre Arbeit auf, um die vakante Pfarrstelle neu zu besetzen. Möge Gott uns weiterhin auf unserem Weg begleiten!

Arlette Neumann

«ALLE EURE SORGEN WERFT AUF IHN, DENN ER SORGT FÜR EUCH.» 1. PETRUS 5,7

• Lehrplan und Besuch bei den Kirchgemeinden

Der Lehrplan wurde anlässlich der Synode vom 20. Februar 2019 genehmigt. Dieser Schritt bildete den Abschluss längerer Vorbereitungsarbeiten; der Lehrplan gibt nun der Kantonalkirche ein wertvolles Werkzeug für die Katechese in die Hand. Eine Gruppe von französischsprachigen Katechetinnen

und Katecheten erhielt den Auftrag, auf der Basis des Lehrplans geeignetes Schulmaterial zu entwickeln. Die ersten Ergebnisse werden an Ostern 2021 erwartet.

Die kantonalen Weiterbildungstage (26. Oktober und 10. November 2020) waren auch dem Thema Lehrplan gewidmet. Zudem beabsichtigt die Fachstelle alle Kirchgemeinden im Rahmen eines Gesprächs (mit Präsidien, Ratsmitgliedern, Pfarrern, Pfarrerinnen, Diakoninnen und Diakone, für die Katechese zuständige Koordinatorinnen und Koordinatoren) über den Lehrplan zu informieren. Zwischen den verschiedenen Lockdowns konnten erste Besuche gemacht werden. Im Jahr 2021 sollen die restlichen folgen.

• Ausbildung

Die Ausbildung auf Französisch wurde grundlegend geändert. Mit der Reformierten Kirche Bern-Jura-Solothurn wurde eine Vereinbarung abgeschlossen, dank der nun eine modulare Ausbildung basierend auf der Erfahrung und Praxis der Katechetinnen und Katecheten angeboten werden kann. Der erste Ausbildungsgang begann im August 2020 und dauert bis Mai 2022. Da die Ausbildung modular aufgebaut ist, können Katechetinnen und Katecheten jederzeit einsteigen.

Im deutschsprachigen Bereich wird die Zusammenarbeit mit Ref-Modula fortgesetzt.

• Weiterbildung

Die kantonalen Weiterbildungskonferenzen boten vielen Katechetinnen und Katecheten Gelegenheit zu einem regen Austausch. Es wurden zwei Tage angeboten, damit möglichst viele Unterrichtende von der Möglichkeit, sich in die Umsetzung des neuen Lehrplans einzuarbeiten, profitieren konnten. Eine grosse Zahl an Weiterbildungsangeboten à la carte stehen den Kirchgemeinden, Katechetinnen und Katecheten offen (nach Wahl Einzel- oder Gruppenunterricht).

• Religionsunterricht im Kindergarten

Die ökumenische Ausbildung wurde 2020 in beiden Sprachen durchgeführt, wodurch 18 französisch- und deutschsprachige Katechetinnen und Katecheten ausgebildet werden konnten.

• «Katechetinnen und Katecheten auf Distanz»

Während der Schulschliessungen von März bis Juni 2020 vermittelten wir auf unserer Website Denkanstösse für den Fernunterricht. Alle sind herzlich eingeladen, diese Website zu besuchen und zu ergänzen!

Nicole Awais

LACHEN GEWINNEN

Anfang 2020 hofften wir auf coole Projekte und Verbundenheit. Es kam anders: Wir erfuhren Absage um Absage. So konnten das Juvenalia, das Accompwochenende, das Camp de Ski sowie viele lieb-gewonnene Workshops nicht durchgeführt werden. Angebote, an denen wir Schulter an Schulter stehen und Zusammenhang spüren würden, gemeinsam am runden Tisch sitzen, um Ideen zu spinnen oder zu netzwerken.



Dieses Jahr hat viel Ambiguitätskompetenz verlangt. Die Fähigkeit, Mehrdeutigkeiten zuzulassen, hat es uns ermöglicht, auch positive Erfahrungen in solch tumultreichen Zeiten machen.

Denn es konnten doch einige Kinder- und Jugendlager stattfinden, mitfinanziert von der Fachstelle Jugend. Da wurde viel über die Liebe und über Freundschaft geredet und gesungen. Da kamen aber auch Gefühle auf, die man nicht haben will: Einsamkeit, Wut oder Traurigkeit. Auch das lehrte uns das Jahr 2020. Dann hilft es, sich etwas von der Seele zu reden oder es aufzuschreiben oder gemeinsam zu beten. Und wenn man in einem Freizeitlager glücklich ist, dann verdoppelt sich das Glück, wenn es geteilt wird. Denn sobald man eine Erfahrung macht, hält man fest, was man sieht, hört oder spürt und realisiert, was glücklich macht.

Ans FriTime, dem Angebot der Plattform zur Förderung ausser-schulischer Aktivitäten, brachten wir Kapplahölzer mit und stellten eine Komplimentenwand auf. Wenn dann der Kapplaturm stand, oder das Kompliment die richtige Person erreichte: ein verstohlenes Lächeln!

Bis zu hundert Muskeln sind an einem Lachen beteiligt, vom Gesicht bis hinunter in die Rippen.

Wie es ein «annus horribilis» war, war es also auch ein «annus mirabilis». Nicht nur die Angst wuchs, sondern auch die Liebe. Gegen Ende des Jahres fühlte man, dass Menschen sich gegenseitig mehr trugen als je zuvor. So entstand unsere WhatsApp-Video-Kerzenaktion: Es sah aus, als ob wir einander die Kerzen von Stube zu Stube weiterreichen würden – verpackt in ein toll geschnittenes Video. Ein ganz neues Gefühl von Gemeinsamkeit! Auf jeden Fall zauberte es Alt und Jung ein Lächeln ins Gesicht.

Ein Kind lacht im Schnitt vierhundertmal pro Tag – ein Erwachsener leider nur etwa fünfzehnmal!

Wir befinden uns in den knackig klingenden Zwanzig-Zwanzigern. Die Fachstelle Jugend betrachtet das ganze Jahrzehnt als einen klaren Aufruf zum Handeln, und wir tun, was nötig ist, damit die Lebenswelt der Jugendlichen auch 2030 noch viel Platz zum herzhaften Lachen bietet.

Bleiben Sie herzlichst umarmt und hoffnungsvoll interessiert.

Hansjürg Hofmann

MATROSEN, HALTET DURCH!

Das Jahr 2020 hat sich sehr rasch als stürmische Überfahrt für die gesamte ERKF-Mannschaft erwiesen. Vom Corona-Sturm bis zu manchen «aufgewühlten Seelen» galt es, viele Herausforderungen zu meistern.

Trotz der widrigen Umstände konnten die Dekane ihre Kolleginnen und Kollegen begleiten und sich die Zeit nehmen, mit ihnen die Massnahmen zu überlegen, die angesichts der inneren und äusseren Stürme ergriffen werden mussten. Kleine Zeichen mitten im Sturm, Abglanz der Liebe Christi.



Die folgenden Ereignisse haben das Jahr 2020 geprägt:

- Treffen und Begleiten vieler Kolleginnen und Kollegen, die Probleme hatten oder beruflich erschöpft waren,
- Abschiedsgottesdienst für Jacqueline Dupuis, den wir wegen der Corona-Situation in Ressudens feierten, Abschiedsgottesdienst für Frédéric Siegenthaler, den wir wegen der Corona-Situation in der Collégiale von Estavayer-le-Lac feierten, Absage des Konvent-Ausflugs vom 24. September zur Buvette von Cousimbert,
- Grusskarten, um in Kontakt zu bleiben, auch wenn persönliche Treffen nicht möglich waren.

Und schliesslich die gute Zusammenarbeit mit dem deutschsprachigen Dekan Norbert Wysser und verschiedene Begegnungen, bei denen wir unsere Erfahrungen austauschten, gemeinsam Grusskarten an unsere Kolleginnen und Kollegen verfassten und miteinander im Glauben gelassen in die Zukunft schauen konnten!

Daniel Nagy

«ICH GLAUBE; HILF MEINEM UNGLAUBEN!» (MARKUS 9,24)



Die Jahreslosung 2020 bringt es wunderbar auf den Punkt: Auf unserem Glaubensweg brauchen wir immer wieder die Hilfe von anderen. Dies erfuhren wir alle gerade in diesem herausfordernden Jahr 2020 besonders.

Und so versuchten auch wir Dekane im vergangenen Jahr, unsere Kolleg*innen in vielen Telefonaten, mit Besuchen und per Post zu unterstützen. Zudem waren die Konventstreffen und der Fondue-Abend Anfang Jahr gute Gelegenheiten, auf lockere Art miteinander ins Gespräch zu kommen.

Der Dekan musste 2020 drei Kolleg*innen aus dem freiburgischen Kirchendienst verabschieden und durfte eine neue Kollegin begrüßen. Jeder Neuzugang ist immer wieder eine Freude!

Norbert Wysser-Häni

UNIVERSITÄTSSEELSORGE

16. März 2020: Die Universitätsbüros sind nicht mehr zugänglich. Im Studio ohne Internet, das Smartphone muss als «Hotspot» herhalten (privat, Abo auf Kosten der Benutzerin). Tägliche Videokonferenzen am kleinen Bildschirm, ständige Unterbrüche bei Telefonanrufen plus «Online-Kurs im Selbstcoaching», um sich den Umständen anzupassen.

Chronologie:

März: Panik bricht aus! In der Freiburger WG bleiben, um niemanden anzustecken oder von der Familie angesteckt zu werden? Verlust der kleinen Jobs für Studierende. Wie organisiert man sich, um kein Semester zu verlieren? Doktoranden fragen sich, ob sie wegen ihrer neuen Stelle im Ausland bleiben oder für die Verteidigung der Doktorarbeit zurückkommen sollen. Grenzschiessungen, Jahre der Forschung verloren oder zunichte gemacht, wenn der Zutritt zum Labor verboten ist oder präzise Messungen an Lebendmaterial gestört wurden. Studierende mit Kindern arbeiten zu Hause bei ihren Familien.

Das Personal der Mensen ist «arbeitslos». Lehrkräfte sind am Anschlag wegen der Zusatzbelastung durch die Umstellung auf Online-Studienbetrieb. Vermischung von Privatem und Beruflichem. Die Seelsorgerin lässt sich für Online-Hypnose zertifizieren, um so offiziell online arbeiten zu können, und erwirbt auch ein Zertifikat als «Online Wingwave Coach».

April: Der Druck nimmt zu. Professoren kontaktieren die Seelsorgerin, um den Fernunterricht und den Zugriff auf die Daten zu organisieren. Die Seelsorgerin versteht dass es bei dieser Anfrage nicht um IT-Kenntnisse geht, sondern dass diese Leute gestresst sind,

auch wenn sie keine psychologische Unterstützung benötigen. Schlaflosigkeit wird zum Dauerthema. Depressive Zustände und Anorexie ebenfalls.

Die Seelsorgerin bietet Online-Kurse zum Wingwave-Selbstcoaching und in Hypnose an (30 bis 38 Teilnehmende pro Kurs). So kann sie die Anfragen zusammenfassend abdecken. Das Angebot besteht seither weiter.

Die Studierenden machen sich Sorgen wegen des Sommers. Studienabbrüche nehmen zu: Überarbeitung oder Einkommensverlust, Suizidgedanken.

An Ostern wäre die Seelsorgerin eigentlich in den Ferien, aber das Telefon läutet ununterbrochen vom frühen Morgen (ab 6.00 Uhr) bis am späten Abend (nach 22.00 Uhr). Hinzu kommen die Samstage und Sonntage.

Start des Studienbetriebs im Oktober: ab der zweiten Woche online, aber mit einem Riesenunterschied: Zugang zum Büro! Alle Workshops werden online durchgeführt. Wenn nötig Lieferung des erforderlichen Materials, damit niemand ausgeschlossen wird. Online-Workshop + Aufnahme + online stellen = verstärkte Teilnahme an den Workshops.

Zweimal wöchentlich Organisation von Workshops (7.15–7.45 Uhr) für das Universitätspersonal (12–15 Teilnehmende). Diese Workshops, die ursprünglich nur für neun Wochen geplant waren, finden auf Wunsch der Teilnehmenden immer noch statt.

Tania Guillaume

LEUCHT-FEUER

Erfreulicherweise hat die Seelsorge im Berichtsjahr keine wesentlichen Einschränkungen erfahren. Insbesondere während des ersten Lockdowns ist die Position der Seelsorge im BAZoV im Gegenteil gestärkt worden: Sie konnte in der schwierigen Lage des Zentrums (geschlossene Grenzen, verzögerte Verfahren, verlängerte Aufenthaltsdauer der Asylsuchenden) einen Beitrag zur Aufrechterhaltung einer gewissen Normalität leisten. Der nahe Austausch mit dem Betreuungsteam war gerade in dieser Zeit wichtig und konstruktiv.

Der Wechsel zu einer anderen Sicherheitsfirma innerhalb des Zentrums verlief nicht immer reibungslos. Die neuen Mitarbeitenden mussten sich an die besonderen Herausforderungen herantasten. Der Seelsorger hat seine Rolle in diesem Kontext als kritisch-beobachtendes Element definiert und im steten Austausch mit der Zentrumsleitung wohl auch den einen oder anderen Input einbringen können. Am Ende des Jahres glaubt er, mit Dankbarkeit feststellen zu können, dass sich die Situation stabilisiert hat. So konnte die Seelsorge ein Stück weit Leucht-Feuer sein.

2020 hat der Seelsorger:

- sich bei wöchentlichen Besuchen im BAZ zur Verfügung der Asylsuchenden und Angestellten gehalten,
- zahlreiche Einzelkontakte zu Asylsuchenden und Angestellten gepflegt (Seelsorge),
- regelmässige Koordinationsgespräche mit der Zentrumsleitung und der Leitung ORS geführt,
- regelmässige Kontakte zur Rechtsberatung im Zentrum gepflegt,
- einen Info-Abend zum Leben im BAZ für die Kirchgemeinden des Sensebezirks mitgestaltet,
- an den Sitzungen der paritätischen Begleitkommission (teilweise virtuell) teilgenommen.

Seit dem Herbst verfügt die Seelsorge über einen eigenen, ausschliesslich von ihr genutzten Raum im Erdgeschoss des Zentrums. Sie ist damit klar sichtbar geworden.

Andreas Hess



WÄRMENDES FEUER

Vorweg: Die Seelsorge im FRSA Stao Bellechasse konnte während des ganzen Berichtsjahres uneingeschränkt funktionieren (wenn natürlich auch unter Berücksichtigung der nötigen Sicherheitsmassnahmen).

In der Coronakrise hat der Seelsorger das Bedürfnis nach Seelsorge stärker erlebt als sonst. Auf Grund der Schutzmassnahmen waren Besuche von aussen während längerer Zeit nicht möglich; die Insassen waren vermehrt auf sich selber zurückgeworfen – mehrere auch in Quarantäne, beziehungsweise Schutz-Isolation. Urlaube waren nicht mehr möglich, später mussten sie mit anschliessender Quarantäne «bezahlt» werden. Strukturgebende Verhaltensmuster wie das regelmässige Arbeiten brachen weg. Seelsorgliche Begegnung bot in diesem Kontext Raum für Austausch. Das ist in einem geschlossenen System wie dem Gefängnis sehr wertvoll, da monotone Abläufe das Leben dort sowieso schon bestimmen – im Berichtsjahr verstärkt durch die besondere Lage. Zusätzliche Isolation während der Corona-Pandemie verstärkt das Gefühl von Monotonie und hinterlässt seelische Spuren. In diesem Zustand kann seelsorgerliche Begegnung als ziel- und zweckfreier offener Raum besonders wertvoll sein.

Ein wärmendes Feuer in stürmischen Zeiten!

Im Berichtsjahr 2020 hat der Seelsorger:

- wöchentliche Besuche in den FRSA – Stao Bellechasse vorgenommen
- sich bei diesen Besuchen zur Verfügung der Insassen und Angestellten gehalten
- zahlreiche Einzelkontakte zu Insassen und Angestellten gepflegt
- eine Gedenkfeier für einen tödlich verunglückten Mitarbeiter in der Kirche von Bellechasse gestaltet
- an den Anlässen für die Verabschiedung des scheidenden, respektive Begrüssung des neuen Direktors der FRSA teilgenommen
- am jährlichen Koordinationsrapport mit der Direktion der FRSA – Stao Bellechasse teilgenommen (30. 01.)
- an der Oster- und Weihnachts-Messe mitgewirkt
- an der virtuellen Team-Sitzung der kantonalen Amtsträger*innen teilgenommen

Besuchte Weiterbildungen:

- «Gefängnisseelsorge für alle?» – Podium und Workshop des Politforums Bern in Zusammenarbeit mit RKZ, EKS und SRK (1 Tag, 03. 03. 2020)
- «Auswirkungen des Ausländergesetzes in der Gefängnisseelsorge» – Tagung des Schweiz. Vereins für Gefängnisseelsorge (1 Tag, 05. 03. 2020)

Der Seelsorger dankt der Direktion und dem Personal der FRSA – Stao Bellechasse für die stets gute und freundliche Zusammenarbeit und dem katholischen Kollegen Joël Biemann für die guten Begegnungen und den brüderlichen Austausch.

Andreas Hess

EIN SPEZIELLES JAHR

In diesem besonderen Jahr mussten zahlreiche Aktivitäten verschoben oder sogar abgesagt werden.

Vor Mitte März 2020 hatten wir noch die Gelegenheit, in den Kollegien Gambach und Sainte-Croix Thementage durchzuführen. Unter den Themen Migration und Ökologie haben wir mit zwei Schülergruppen Menschen bei Point d'Ancre getroffen, die Organisation NeighborHub (Blue Factory) besucht und verschiedene umweltfreundliche Geschäfte in der Stadt Freiburg besucht. Nach diesen Einblicken konnten die Schülerinnen und Schüler sich gemeinsam mit Migrantinnen und Migranten, die unter prekären Verhältnissen in unserem Kanton leben, vertieft mit der Migrationsfrage auseinandersetzen. Ebenso konnten sie überlegen, wie sie selbst im Umweltschutz aktiv werden könnten.



Die Retraite auf dem Simplon zum Thema Öko-Spiritualität musste leider abgesagt werden. Für das erste Semester (Herbst 2020) unterstanden auch die Kollegien den Anordnungen des Bundes und des Kantons, sodass das geplante Programm auf den Kopf gestellt wurde. Dennoch gelang es uns dank der engen Zusammenarbeit mit den Schulleitungen, Adventsstände und eine Weihnachtsmeditation durchzuführen.

Die Adventsaktion in den Kollegien stand unter dem Zeichen des generationenübergreifenden Zusammenlebens. Die Schülerinnen und Schüler wurden aufgefordert, Wünsche für die Bewohnerinnen und Bewohner der Alters- und Pflegeheime in unserem Kanton aufzuschreiben oder sie zu zeichnen. Dank sehr grosser Beteiligung in allen Schulen konnte die Seelsorge ein Poster mit den Wünschen von Jung und Alt erstellen, das dann an die verschiedenen Seniorenheime geschickt wurde. Die Rückmeldungen waren zahlreich und sehr positiv.

Die Weihnachtsmeditation, die in den meisten Fachschulen nicht als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden konnte, fand in einem neuen Format statt: als Video. Luca, ein junger Rapper, komponierte einen Song über die Bedeutung, die Weihnachten für ihn heute hat. Er nahm den Song auch selbst auf. Dieser Clip sowie eine Meditation der Seelsorger wurden dann an jeder Schule gezeigt. Im Kollegium von Sainte-Croix konnte unter Einhaltung der Hygienevorschriften eine Meditation als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden.

Positiv in diesem Jahr war zum einen die verstärkte Zusammenarbeit der katholischen und reformierten Seelsorger in den Kollegien, zum anderen die Festigung einer vertrauensvollen Beziehung zu den jeweiligen Schulleitungen.

Estelle Zbinden

LOCKDOWN IM LOCKDOWN

Auch die Seelsorge im Untersuchungsgefängnis in Freiburg war durch die Massnahmen gegen die Covid-19-Pandemie betroffen. Man sollte meinen, dass hier der Zustand eines Lockdowns bereits durch die Isolation der Inhaftierten in ihrer Zelle gegeben ist.



Trotzdem wurden einige zusätzliche Einschränkungen für Besuche durch die Seelsorgenden eingeführt. Am augenfälligsten ist, dass die Gespräche nicht mehr im Besucherraum an einem Tisch stattfinden können. Die Inhaftierten werden vielmehr durch einen abgetrennten Zugang in eine kleine, von aussen abschliessbare Kabine geführt, von wo aus mittels Glasscheibe und Telefon zum Besucherbereich hin ein Sicht- und Gesprächskontakt ermöglicht wird. Glücklicherweise finden keine anderen Besuche gleichzeitig statt. Das macht es möglich, auch ohne Telefon, aber mit entsprechend erhöhter Lautstärke eine Unterhaltung zu führen.

Nach jedem Gespräch muss die Kabine durch den Inhaftierten gründlich desinfiziert werden, bevor er sie wieder verlassen kann, um in seine Zelle zurückzukehren.

Eine ungewohnte Situation, an die man sich gewöhnen muss. Immerhin war es so möglich, seit dem Lockdown im März den Zugang zu dieser Institution und zu den Inhaftierten beizubehalten (im Gegensatz zu Besuchen in den Altersheimen).

Das Projekt von regelmässigen Feiern, das wir 2019 entwickelt haben, ist im vergangenen Jahr zum Stillstand gekommen, da physische Kontakte unmöglich sind.

Sicher wird es uns 2021, nach dem hoffentlich bald bevorstehenden Ende der Einschränkungen, wieder neu beschäftigen und motivieren.

Urs Schmidli

GEMEINSAM DEN STURM ÜBERSTEHEN...

Mit Hoffnung und Menschlichkeit jeder und jedem begegnen, auf heilenden Kräfte vertrauen, ein paar Sterne an einem manchmal düsteren Himmel anzünden – dies ist die schöne und schwierige Aufgaben der Spitalseelsorgerinnen und -seelsorger. Dabei erleben wir viele Zeichen der Gegenwart Christi, der uns auf dem Weg der bedingungslosen Annahme vorangegangen ist.



Trotz der fünf Wochen im Frühjahr, in denen uns wegen der Pandemie der Zugang zum Spital verwehrt war, konnte der reformierte Seelsorger des HFR Freiburg 2020 knapp 800 Patientinnen und Patienten besuchen.

Aus der täglichen Arbeit des Seelsorge-Teams HFR in Freiburg:

- An den monatlich stattfindenden Teamsitzungen konnten wir unsere Arbeit organisieren, darüber sprechen, wie wir den Patientinnen und Patienten begegnen möchten und uns über schwierige Situationen austauschen.
- An drei Supervisionsvormittagen konnte das Team seine Berufspraxis reflektieren.
- Eine Gesprächsgruppe befasste sich mit der neuen Version des «Spitalseelsorgekonzepts 2017» und erarbeitete einen Vorschlag zuhanden unserer Kirchenleitungen und der Spitaldirektion.
- Ein Schutzkonzept wurde erstellt, und unsere Gespräche mit der Pflegeleitung und dem Krisenstab ermöglichten es uns, während der zweiten Pandemiewelle weiterhin im Spital arbeiten zu können.

Zusammenfassend können wir sagen, dass die Spitalseelsorge ihre Bedeutung für die Patientinnen und Patienten und das Spitalpersonal in diesem bewegten Jahr unter Beweis stellen und eine echte Unterstützung in dieser Krisenzeit bieten konnte. Ausserdem ermöglichte uns die gute Beziehung zur Spitaldirektion einen ständigen Dialog.

Daniel Nagy

EIN SPITAL IN DER KRISE

Die Corona-Krise ist auch für das Freiburger Spital (HFR) eine enorme Belastung. Mit dem Lockdown vom 16. März wurde der Seelsorge zunächst der Zugang untersagt.

Laut Informationen der Seelsorgerin war diese Aktion äusserst ungewöhnlich: In anderen Kantonen wurde die Anwesenheit der Seelsorgenden in der Krise sehr begrüsst. Zum Glück wurde dieses Verbot

Ende April wieder aufgehoben. In einer Zeit, da keinerlei Besuche von aussen möglich sind, ist es für die Patient*innen wohltuend, wenigstens ab und zu jemanden von aussen zu sehen.

Da der katholische Kollege zu den Risikopersonen gehört, besuchte die Seelsorgerin auch die Covid-Patient*innen in Riaz. In der zweiten Welle, als Freiburg zum Hotspot wurde, waren dort zeitweise anderthalb Etagen von insgesamt vier von Covid-Erkrankten belegt.

Auch wenn auf dem Höhepunkt der Welle Armee und Zivilschutz zur Unterstützung auf den Etagen zu sehen waren, war die Situation für das Personal extrem belasten. Ein grosser Dank für seine bewundernswerte Professionalität, Freundlichkeit und Wertschätzung in dieser permanenten Anspannung!

Covid oder nicht – die Seelsorgerin ist dankbar für die zahlreichen Begegnungen, die sie auch in diesem Jahr machen durfte. Manchmal im Small Talk. Oft in tiefgehenden Gesprächen, Gebeten und Ritualen.

Und ab und zu kommt es zu einem Kairos: Die Seelsorgerin ist genau zur richtigen Zeit am richtigen Ort. So hatte eine Patientin

direkt vor dem Seelsorgebesuch erfahren, dass sie nicht mehr lange zu leben hat. Sie fragte, ob man die Seelsorgerin extra geschickt habe. Nein, hatte man nicht. War Gott da im Spiel? Vielleicht. Hat er uns getragen und begleitet? Ganz sicher.

Marianne Weymann



EIN WILLKOMMENES GESICHT VON AUSSEN

2020 war auch für die Seelsorge im Freiburger Netzwerk für psychische Gesundheit (FNPG) eine Herausforderung. Es begann mit dem Lockdown-Schock vom 16. März: Von einem Tag auf den anderen waren Zusatztherapien und Gruppenaktivitäten gestrichen, die Cafeteria geschlossen und Besuche von Familie und Freunden nicht mehr möglich. Zum Glück konnte die Seelsorgerin weiterhin ihre Besuche auf den Stationen machen. Ihre Anwesenheit wurde mehr denn je begrüsst – als willkommenes «Gesicht von aussen», als Abwechslung im noch nie so eintönigen Klinikalltag, als menschliche und spirituelle Unterstützung.

Die Krise begünstigt Angststörungen, Depressionen und Suchterkrankungen. Auch die indirekten Folgen können gravierend sein. So traf die Seelsorgerin einen jungen Mann, der in der ungewohnten Untersuchungshaft zusammengebrochen war. Er hatte wegen Corona keine Auftritte als Musiker mehr gehabt und deswegen versucht, sich seinen Lebensunterhalt durch Drogenverkauf zu sichern.

Auch das Personal war durch die Situation stark beansprucht. Vor allem in der zweiten Welle gab es einen hohen Krankenstand unter den Mitarbeitenden. Hier versuchte die Seelsorgerin, die Pflege durch ihre Anwesenheit zu entlasten und zum Gespräch zur Verfügung zu stehen.

Eine wesentliche, nicht Corona-bedingte Veränderung war der Umzug von drei Abteilungen nach Villars-sur-Glâne. Mit der katholischen Kirche wurde vereinbart, dass die reformierte Seelsorgerin künftig für den neuen Standort verantwortlich ist, während die katholische Kollegin weiterhin in Marsens tätig ist. So wurde eine erfreuliche Klärung der Zuständigkeiten erreicht.

Die Seelsorgerin hat im Zusammenhang mit der Corona-Krise in diesem Jahr ausserdem

- auf Anfrage ein Kurzvideo über ihre Tätigkeit für die Webseite reformes.ch erstellt,
- in einem Brief allen Mitarbeitenden ihre Wertschätzung und Unterstützung ausgedrückt,
- sich für die Krisen-Hotline für das Personal zur Verfügung gestellt.

Marianne Weymann

NEUES LEBEN GESTALTEN

Das Jahr 2020 war nicht nur für Spital und Gesellschaft, sondern auch für den Seelsorger persönlich ein Sonderjahr. Zur Corona-Pandemie kam von April bis September sein Sabbatical. Die organisatorischen und personellen Veränderungen, die er dann im Oktober im Spital angetroffen hat, waren gross und machten nochmals einen Neuanfang nötig.



Das Jahr begann ruhig. Der Seelsorger erinnert sich an eindrückliche Begleitungen. Der letzte Besuch fand am 17. März statt. Der folgende Lockdown kam auch für die Spitalseelsorge überraschend. Auch Seelsorgebesuche waren bis Ende April verboten. Während des Sabbaticals übernahm vor allem Désirée Aspinen die Aufgaben des Seelsorgers. Sie hat darüber Folgendes berichtet:

«Désirée Aspinen begann ihre Arbeit gleichzeitig wie ihre katholische Kollegin Marie-Pierre Böni, die Stellvertreterin der katholischen Spitalseelsorge, zum Zeitpunkt, als den Seelsorgenden nach dem Lockdown gerade wieder der Zutritt zu den Patienten erlaubt wurde. Noch im Frühsommer waren Besuche von Angehörigen auf der Neuro-Reha im 3. Stock nur sehr beschränkt oder gar nicht möglich, so war die Spitalseelsorgerin für viele Patienten eine willkommene Abwechslung und eine geschätzte Gesprächspartnerin, ein Bindeglied zur Welt ausserhalb des Spitals. Prägend war in dieser Zeit die Begleitung einer steigenden Zahl von Patienten, die eine schwere Covid-19-Erkrankung überstanden hatten. Zusammen mit diesen Menschen staunen über das ihnen geschenkte, neue Leben, sie begleiten im Nachdenken über ihre ganz existenzielle Erfahrung des Überlebens und dem sich Herantasten an das, wie dieses

„neue“ Leben gestaltet werden könnte, war Herausforderung und Geschenk zugleich – ganz im Sinne des vorgeschlagenen Textes von Jesaja 43.»

Bei der Rückkehr von Christian Riniker im Oktober war in der Schweiz bereits die zweite Welle der Pandemie im Anrollen. Die Situation bezüglich Seelsorge war allerdings diesmal völlig anders. Die Seelsorge wurde von Anfang an als Teil der Pflgeteams verstanden, ermutigt und unterstützt. Im Verlauf des Oktobers wurde die deutschsprachige Palliativ-Abteilung endgültig nach Freiburg verlegt, was für den Seelsorger eine Reduktion um 5 Stellenprozente mit sich brachte.

Im November kamen bald die ersten Corona-Patienten nach Meyriez. Das Personal war unglaublich gefordert und trotz der Belastung manchmal noch gern zu einem kurzen Austausch bereit. Im Verlauf des Dezembers konnten die letzten Corona-Erkrankten allmählich entlassen werden. Aber die Einsamkeit der isolierten Patienten war teilweise erschütternd. An Weihnachten gab es statt einer Feier einen Adventskalender in der Cafeteria, dem man täglich ein kleines Präsent entnehmen konnte.

Christian Riniker

GEMEINSAM DURCH DIE EINSAME ZEIT

Frustrationen und Ermutigungen haben sich im vergangenen Jahr abgewechselt:

Die Seelsorgerin hat bedauert, dass sie und ihre Kollegin im Frühling fünf Wochen nicht im Spital arbeiten durften. Ausgerechnet in dieser düsteren Zeit mussten die Kranken allein sein. Ein von uns organisierter telefonischer Pikettdienst wurde zwar kaum in Anspruch genommen. Aber wir haben

abgemacht, um 20 Uhr für die Patienten, die Heimbewohnerinnen, das Pflegepersonal und füreinander zu beten. Die Seelsorgerin ist weit weg von jenen, für die und mit denen sie arbeitet. Aber wenn sie während des Kirchenglockengeläutes zu Hause auf dem Balkon steht und betet, fühlt sie sich mit all diesen Menschen und Gott verbunden, trotz der schwierigen Zeit.

Es war schön, endlich wieder im Spital arbeiten zu dürfen. Unsere Besuche wurden umso mehr geschätzt als private Besuche nur in Ausnahmefällen erlaubt waren. Andererseits war es paradox, dass die Seelsorgerin zu den Kranken gehen durfte, die Angehörigen aber kaum. Das tat ihr leid. Im Herbst wollte eine Theologiestudentin in einem Seelsorgepraktikum Erfahrungen sammeln. Nach langer Unsicherheit, ob das möglich sei, klappte es zum Glück endlich, was für die Praktikantin, uns Seelsorgerinnen und die Patient*innen eine gute Erfahrung war.

Als nach dem Lockdown wieder Gottesdienste erlaubt waren, waren zuerst nur Personen aus dem Heim und dem Spital in der Kapelle zugelassen, keine Auswärtigen. Später haben wir die Gottesdienste nur noch via Bildschirm aus der Kapelle ins Heim und Spital übertragen, ohne Teilnehmende in der Kapelle, was schade ist.

Im Frühling wurde der ehemalige Priester verabschiedet. Auch die Zusammenarbeit mit seinem Nachfolger ist erfreulicherweise sehr angenehm.

In allen Schwierigkeiten war die Seelsorgerin froh, getragen zu sein und gemeinsam mit anderen Entscheidungen treffen zu können.

Elsbeth von Känel Aebischer



DIE GEGENWART GOTTES

2020: ein aussergewöhnliches Jahr, ein Jahr voller Gefahren und Möglichkeiten.

Nichts geht mehr, wir müssen innehalten.

Uns Zeit nehmen, um zu realisieren, was passiert ist und noch passiert, den Schock verarbeiten und vertrauensvoll weitergehen.



Die Brücken waren errichtet, durch Taten, durch Gebete und durch Wahrhaftigkeit. Nie zuvor war Verbundenheit so greifbar – es war überwältigend.

Innere Reise, Berg- und Talfahrt der Gefühle, der Bedürfnisse, der Realitäten, um dann das Vertrauen zu entdecken.

Den anderen begegnen, «mit leeren Händen und vollem Herzen»! Ohne etwas anbieten zu können, ausser der Begegnung der von Gott geleiteten Seelen.

Das Risiko eingehen? Gewiss!

Nichts ist mehr wie vorher, voller Zuversicht und Vertrauen!

Umso mehr, als Gott und diese innige Verbundenheit es uns ermöglichen zu glauben, dass alles gut ist und so geschieht, wie Er es will.

Die Momente der Freude und der Herausforderungen erleben in dem Wissen, dass jede und jeder von Gott begleitet und geleitet ist.

Vor unseren Augen das Udenkbare, das Beste, das Unbegreifliche erkennen und sich daran erfreuen.

Erfahren, dass unsere Kräfte gestärkt werden, unabhängig davon, was geschieht, auch dann, wenn wir meinen, dass die Kräfte schwinden.

Verzaubert sein durch die Funken, die in den Augen unseres Gegenübers aufleuchten, denn das Leben geht weiter, das Vertrauen kehrt zurück.

Danke, Herr, für deine beständige Gegenwart, deine Kraft und deinen Frieden, den Du uns schenkst.

Danke für dieses Jahr, denn wir können das Evangelium leben, erfahren und dabei das Paradies mitten im Chaos entdecken.

Ich danke Dir, dass ich lebe und davon erzählen kann.

Fabienne Weiler

«UND SPRACHLOSE KOMMUNIZIEREN!»

In der Zeit des Lockdowns waren die Kontakte in Institutionen mit kommunikativ eingeschränkten Menschen für den Seelsorger besonders irritierend.

Die betreuten Menschen waren von aussen eigentlich kaum erreichbar. Dann die zaghafte Öffnung: Für einen ersten Besuch im Homato werden Einzelgespräche vorgeschlagen. Homato ist eine Institution mit etlichen Bewohnern, die wegen Autismus auf ihre ganz eigene Weise, kaum aber mittels Laut-Sprache kommunizieren.



Unsicher und unschlüssig packt der Seelsorger ein, was ihn auch sonst bei Feiern begleitet: Instrumente, Kerzen oder Tücher. Mit der Kerze, mit einer Melodie entsteht rasch eine Stimmung, in der auch der Seelsorger in diesem Zweiersetting ankommen kann: Es ist schön, sich so zusammen zu besinnen, bei Gott anzukommen.

Schliesslich nimmt er seine fünf Klangstäbe und spielt wie in jeder Feier das einfache Lied: «I bi mit Dir, I bi mit Dir, seit Gott, liebi Julienne (Name geändert), I bi mit Dir.» Nun nimmt Julienne ihm den Schlägel aus der Hand und spielt selber weiter. Sie sucht die Melodie, spielt sie nach, spielt ihre eigenen Töne. Mit einem zweiten Schlägel kann der Seelsorger einstimmen. Kommunikation über Klänge. Dazu betet er nun langsam das Unser Vater. Klingt es nach? Musik, Gebet oder einfach ein geschenkter Moment.

Ende Jahr wird der Seelsorger wieder zu Julienne gerufen. Ihre Mutter ist an Covid gestorben. Wie kann sie diese traurige Nachricht aufnehmen?

Eine Bilderbuchgeschichte («Schwanenwinter») hat Julienne auf den Abschied vorbereitet. Das Schlussbild – die zurückbleibende trauernde Familie erkennt den gestorbenen Schwan in den Wellen des Nordlichts am leuchtenden Himmel – malt Julienne aus. Das Bild wird farbig und die Mutter in den Wellen des Nordlichts bekommt ein rotes Herz. Und während wir Julienne erklären, dass die Mutter nun von ihr gegangen ist, machen wir zusammen Musik. «I bi mit Dir.» Julienne ist ruhig.

Willy Niklaus



Vertreter und Delegationen der ERKF - Stand 31.12.2020	Person 1	Person 2	Zuständiges SR-Mitglied
Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz - AGCK	Blaser Pierre-Philippe	Burkhard Martin ^{*1}	Blaser Pierre-Philippe
Arbeitsgruppe «Projekt Konzept Seelsorge HFR»	Chammartin Thérèse	Riniker Christian / Nagy Daniel	Blaser Pierre-Philippe
Beauftragter TV-RTS «Emissions religieuses – Prix Farel»	Johner Monique		Johner Monique
Begleitkommission Universitätsseelsorge	Schneider Peter A. ^{*2}	Chammartin Thérèse	Chammartin Thérèse ^{*8 *9}
Bibel und Orient	Blaser Pierre-Philippe		Blaser Pierre-Philippe ^{*12}
Bildungskirche: Kirchliche Eignungsabklärung	Wysser Norbert		
Bildungskirche: Konkordatskonferenz	Bardet Katrin	Johner Monique	Bardet Katrin
Bildungskirche: Mentorat	Bardet Katrin		Bardet Katrin
Bildungskirche: Praktikumsleiter	Bardet Katrin		Bardet Katrin
Bildungskirche: Theologische Nachwuchsförderung	Bardet Katrin		Bardet Katrin
CER: Conférence des Eglises romandes: Generalversammlung ^{*4}	Burkhard Martin	Nobs Anne-Elisabeth	Blaser Pierre-Philippe ^{*2}
CER: Exekutivrat der Westschweizer Kirchenkonferenz	Johner Monique ^{*5}	--	Blaser Pierre-Philippe ^{*2}
CER: Office protestant de la formation - OPF	Johner Monique	Bardet Katrin	Johner Monique
CER: Plattform infocom CER	Johner Monique		Johner Monique
CEVAA - Exekutivrat	Burkhard Martin		Burkhard Martin
Dargebotene Hand Nr. 143	Bardet Katrin		Bardet Katrin
Datenschutz	Känel Daniel		Nobs Anne-Elisabeth
Datentransfer	Schneider Peter A.	Roh Jolande	Blaser Pierre-Philippe
Diakonie Schweiz	Bardet Katrin	Chammartin Thérèse	Bardet Katrin
Diakoniekommission	Bardet Katrin	Chammartin Thérèse	Bardet Katrin ^{*7 *9}
DM-échange et mission: Missionssynode	Tesarik Anne	Vakanz	Burkhard Martin
Dokumentationszentrum PH Freiburg	Neuhold Andrea ^{*13}		Grau Salvisberg Franziska
Editions AGORA (Westschweizer nichtkonfessioneller Bibelunterricht - ENBIRO)	Fachstelle Bildung	Vakanz	Grau Salvisberg Franziska
Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz - EKS	Schneider Peter A.	Grau Salvisberg Franziska ^{*1}	Blaser Pierre-Philippe ^{*2}
Fachkommission Psychologische Nothilfe	Bardet Katrin		Bardet Katrin
Finanzkommission	Schertenleib Schertenleib ^{*8 *9}	Fiechter Ulrich	Nobs Anne-Elisabeth
Flüchtlingsseelsorge	Bardet Katrin	Blaser Pierre-Philippe	Bardet Katrin
Forum Freiwilligenarbeit	Bardet Katrin	Chammartin Thérèse	Bardet Katrin
Frauenkonferenz der EKS	Grau Salvisberg Franziska	Chammartin Thérèse	Grau Salvisberg Franziska
Freiburger Netzwerk der Kinder- und Jugendorganisationen - frisbee	Hofmann Hansjürg		Grau Salvisberg Franziska
Futura Vorsorgestiftung	Schneider Peter A.	Nicole Awais & Jolande Roh (Personalvertreterinnen)	Johner Monique
Gesellschaft Minderheiten in der Schweiz GMS	Bardet Katrin	Burkhard Martin	Bardet Katrin
Interreligiöse Dossiers (Rat der Religionen, «Runder Tisch», Woche der Religionen)	Burkhard Martin	Blaser Pierre-Philippe	Burkhard Martin
Intranet & Extranet	Roh Jolande		Johner Monique
Kantonale Kommission für Religionsunterricht	Hässig Elfriede	Blaser Pierre-Philippe	Grau Salvisberg Franziska
Kantonale Kommission über Fragen der Anstaltseelsorge	Blaser Pierre-Philippe		Chammartin Thérèse
Kantonaler Spitalseelsorgerat HFR	Renz Christian	Nagy Daniel	Chammartin Thérèse
Katastrophen-Organisation Freiburg - ORCAF	Bardet Katrin	Blaser Pierre-Philippe ^{*10}	Bardet Katrin ^{*11}
Kirchenkonferenz - KIKO ^{*7}	Chammartin Thérèse	Blaser Pierre-Philippe	Chammartin Thérèse
Konferenz der protestantischen Kirchen in den romanischen Ländern Europas - CEPPLÉ	Johner Monique	Schneider Peter A.	Johner Monique

Vertreter und Delegationen der ERKF - Stand 31.12.2020	Person 1	Person 2	Zuständiges SR-Mitglied
Konferenz Protestantische Solidarität Schweiz	Schneider Peter A.		
Kontaktperson «Sexuelle Belästigung und Ausbeutung am Arbeitsplatz Kirche»	Jaloux-Dumont Jeannine		Blaser Pierre-Philippe
Kontinentalversammlung Europa	Stupan Benjamin	Grandjean Alain-François ^{*14}	Burkhard Martin
Kulturgut Bibel	Blaser Pierre-Philippe	Himbaza Innocent / Nobs Paul-Albert	Blaser Pierre-Philippe
Liturgie- und Gesangbuchverein	Bardet Katrin	Chammartin Thérèse	Bardet Katrin
Missionskommission	Burkhard Burkhard	Grau Salvisberg Franziska	Burkhard Martin ^{*8 *9}
Mobiles Team für psychosoziale Notfälle - EMUPS	Weymann Marianne	Blaser Pierre-Philippe ^{*10}	Bardet Katrin ^{*11}
Nationale Palliative Care (Dachverband)	Chammartin Thérèse		Chammartin Thérèse
Notfallseelsorge	Bardet Katrin	Chammartin Thérèse	Bardet Katrin
oeku - Kirche und Umwelt	Blaser Pierre-Philippe	Bardet Katrin ^{*1}	Blaser Pierre-Philippe
Office protestant de Formation	Johner Monique		Johner Monique
Ordinationskommission	Meyer Didier ^{*8}	Bardet Katrin	Johner Monique
Palliative Care Kanton Freiburg	Guillaume Tania	Chammartin Thérèse	Blaser Pierre-Philippe ^{*10}
Palliative Care Seelsorge	Chammartin Thérèse	Riniker Christian	Chammartin Thérèse
Palliative Care EKS	Chammartin Thérèse	Guillaume Tania	Chammartin Thérèse
Plattform für Katechese / Religionsunterricht	Fachstelle Bildung		Grau Salvisberg Franziska
Point d'Ancre Fribourg	Lugrin Gérald	Bardet Katrin	Bardet Katrin
Protestantische Solidarität Schweiz	Schneider Peter A.		Blaser Pierre-Philippe
Psychologische Nothilfe	Bardet Katrin	Blaser Pierre-Philippe	Bardet Katrin ^{*10}
Rat der Reformierten und Katholischen Kirchen Freiburg - CÉRÉCAF	Burkhard Martin	Chammartin Thérèse	Blaser Pierre-Philippe
Rekursexperte der Katechetischen Prüfungskommission	Grau Jürg	Vakanz	Grau Salvisberg Franziska
Rekurskommission	Zwald Thomas ^{*8}		Nobs Anne-Elisabeth
Religionspädagogisches Fachgremium RPF-EKS (ehemals KAKOKI)	Grau Salvisberg Franziska	Vakanz	Grau Salvisberg Franziska
Religiöse Bildung und Begleitung von Menschen mit einer Behinderung - BMB	Chammartin Thérèse	Niklaus Willy	Chammartin Thérèse
Schweizerische Bibelgesellschaft	Stauffer Gérard	Burkhard Martin	Burkhard Martin
Schweizerische Reformationsstiftung	Schneider Peter A.		Blaser Pierre-Philippe
Schweizerische Vereinigung evangelisches Kirchenrecht	Blaser Pierre-Philippe	Schneider Peter A.	Nobs Anne-Elisabeth
Seelsorge für Menschen mit einer Behinderung - COEPS/OEBS ^{*9}	Weiler Fabienne / Niklaus Willy		Chammartin Thérèse
srakla Schweiz. Reformierte Arbeitsgemeinschaft Kirche & Landwirtschaft	Katrin Bardet		Katrin Bardet
Stiftung Iras Cotis	Burkhard Martin		Burkhard Martin
Suchkommission in den deutschsprachigen Kirchgemeinden	Bardet Katrin		Johner Monique
Suchkommission in den französischsprachigen Kirchgemeinden	Johner Monique		Johner Monique
Suizidprävention Freiburg - PréSuiFri	Weymann Marianne		Chammartin Thérèse
Westschweizer protestantische Kommission Einwanderer - CPRSI	Lugrin Gérald	Bardet Katrin	Burkhard Martin
wtb werkstatt-theologie-bildung	Grau Salvisberg Franziska		Grau Salvisberg Franziska
Zöliakie Beauftragter	Schmidli Urs		Chammartin Thérèse

^{*1} Stellvertretung / ^{*2} Von Amtes wegen / ^{*4} Generalversammlung der CER; total 2 Stimmen / ^{*5} Vizepräsidium / ^{*7} Zwei Delegierte / ^{*8} Präsidium / ^{*9} OEBS: Ökumenische Behindertenseelsorge / ^{*10} Kontakt zu Staat / ^{*11} Ausführend



MINISTERIUM 2020

Bösingen	Michael Roth, Pfarrer	
Bulle – La Gruyère	Emmanuel De Calonne, Pfarrer Gérard Stauffer, Pfarrer	
Châtel-St-Denis – La Veveyse	Jacqueline Dupuis, Diakonin Didier Meyer, Pfarrer Ludovic Papaux, Pfarrer	ab 01. 07. 2020
Cordast	Pascal Känzig, Pfarrer Dorothee Nadler, Diakonin in Ausbildung Norbert Wysser, Pfarrer Estelle Zbinden di Pasquale, Pfarrerin + Seelsorge S2	
Düdingen	Sabine Handrick, Pfarrerin	
Estavayer-le-Lac	Jacqueline Dupuis, Diakonin Amédée Ruey, Pfarrer Virag Sauter, Diakonin Frédéric Siegenthaler, Pfarrer Stefan Wild, Pfarrer Pierre-André Schütz, Pfarrer Stellvertretung Christian Heyraud, Pfarrer Stellvertretung	bis 30. 06. 2020 bis 31. 07. 2020 16. 01. – 31. 12. 2020 01. 09. 2020 – 30. 06. 2021
Ferenbalm	Katrin Bardet, Pfarrerin	
Freiburg	Martin Burkhard, Pfarrer Emanuelle Dobler, Pfarrerin Tania Guillaume, Pfarrerin + Seelsorge Universität Débora Kapp, Pfarrerin Daniel Nagy, Pfarrer Andreas Rüttner, Pfarrer Urs Schmidli, Pfarrer	ab 01. 06. 2020
Kerzers	Sabine Wälchli, Pfarrerin Daniel Gerber, Pfarrer Stellvertretung Léa Brunner, Pfarrerin Verweserin Stephan Urfer, Pfarrer Stellvertretung	bis 31. 10. 2020 bis 31. 03. 2020 01. 2020 – 30. 06. 2020 01. 10. 2020 – 31. 12. 2020

La Glâne – Romont	Florence Blaser, Pfarrerin Luc Hintze, Pfarrer	
Meyriez	Andreas Hess, Pfarrer	
Môtier – Vully	Francesca Farrow, Diakonin Martin Nouis, Pfarrer	
Murten	Francesca Farrow, Diakonin Annina Martin, Pfarrerin Christian Riniker Reist, Pfarrer Kathrin Reist Riniker, Pfarrerin Markus Vögtli, Pfarrer Désirée Aspinen, Pfarrerin Stellvertretung	01. 04. – 30. 09. 2020
St. Antoni	Elsbeth von Känel, Pfarrerin (HFR Tifers) Ulrich Wagner, Pfarrer	
Weissenstein/Rechthalten	Andrea Sterzinger, Pfarrerin	
Wünnewil – Flamatt – Ueberstorf	Corina Wenger, Pfarrerin Peter Wüthrich, Pfarrer Heiner Voegeli, Pfarrer Stellvertretung Christoph A. Gasser, Pfarrer Stellvertretung	bis 30. 06. 2020 01. 08. – 30. 09. 2020 01. 10. 2020 – 31. 03. 2021

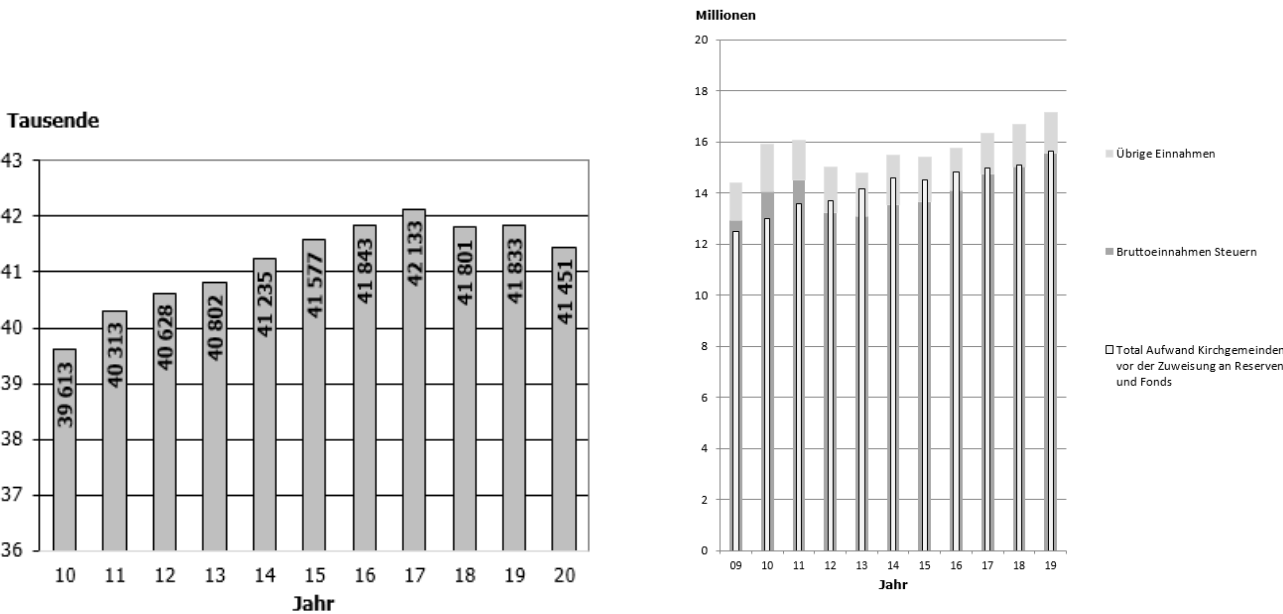


KANTONALE AUFGABEN UND SEELSORGEN 2020

HFR Meyriez – Murten	Kirchgemeinde Murten Christian Riniker Reist, Pfarrer	Höhere kantonale Schulen	Kirchgemeinde Cordast Estelle Zbinden di Pasquale, Pfarrerin
HFR Tafers	Kirchgemeinde St. Antoni Elsbeth von Känel, Pfarrerin	Universität	Kantonalkirche Tania Guillaume, Pfarrerin
Freiburger Netzwerk für psychische Gesundheit Marsens	Kantonalkirche Marianne Weymann, Pfarrerin	Jugendarbeit	Kantonalkirche Hansjürg Hofmann
HFR Billens - Riaz	Kirchgemeinde Freiburg Marianne Weymann, Pfarrerin	Fachstelle Bildung	Kantonalkirche Nicole Awais, Theologin
HFR Freiburg - Kantonsspital	Kirchgemeinde Freiburg Daniel Nagy, Pfarrer	Seelsorge im Bundesasylzentrum ohne Verfahrensfunktion Guglera	Kantonalkirche Andreas Hess, Pfarrer
HFR Palliativ Pflege	Tania Guillaume, Pfarrerin	Dekan (deutschsprachig) Dekan (französischsprachig)	Norbert Wysser, Pfarrer Daniel Nagy, Pfarrer
Freiburger Strafanstalt, Standort Bellechasse	Kirchgemeinde Meyriez Andreas Hess, Pfarrer	Praktikum als Pfarrerin	Kantonalkirche Maëlle Bader
Freiburger Strafanstalt, Standort Freiburg	Kirchgemeinde Freiburg Urs Schmidli, Pfarrer		Bis 31. 08. 2020
Menschen mit einer Behinderung (französischsprachig)	Kantonalkirche Fabienne Weiler, Diakonin		
Menschen mit einer Behinderung (deutschsprachig)	Kantonalkirche Willy Niklaus, Pfarrer		



ANZAHL KIRCHENMITGLIEDER 2010 – 2020 UND
GEGENÜBERSTELLUNG DER STEUEREINNAHMEN
UND ÜBRIGEN EINNAHMEN ZUM AUFWAND
(ALLE KIRCHGEMEINDEN) 2009 – 2019



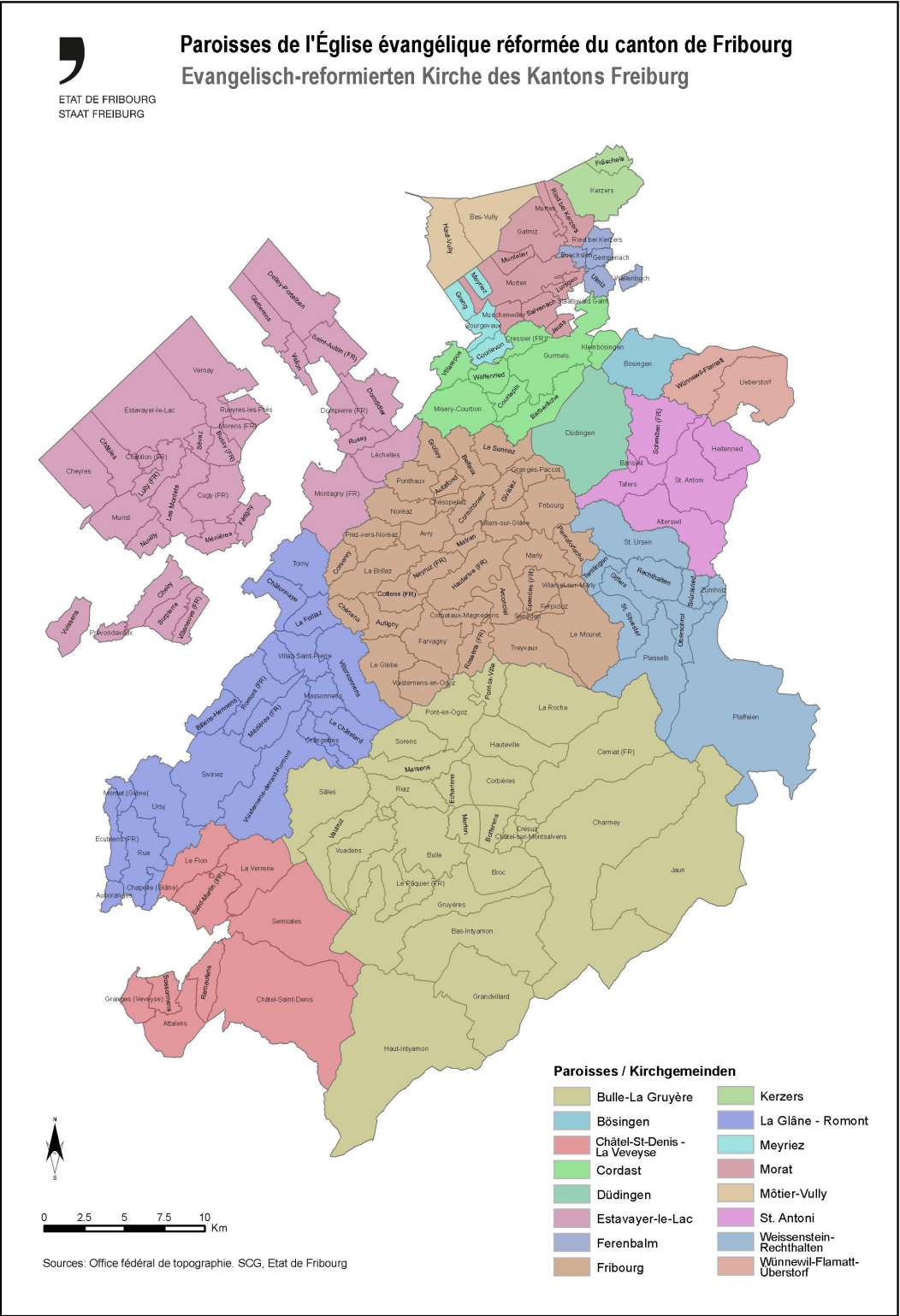
KIRCHGEMEINDESTEUERSÄTZE 2020

Kirchgemeinde	Natürliche Personen Einkommen	Natürliche Personen Vermögen	Juristische Personen Gewinn	Juristische Personen Kapital	Veränderung gegenüber 2019
Bösingen	11.5	20	10	10	nein
Bulle – La Gruyère	9	20	9	10	nein
Châtel-St-Denis – La Veveyse	10	20	10	10	nein
Cordast	11.5	11.5	10	10	nein
Düdingen	10	15	10	10	ja
Estavayer-le-Lac	9	20	8	10	nein
Ferenbalm (Gesamtkirche + freiburgisch Ferenbalm)	9	9	9	9	nein
Freiburg	9	10	10	10	nein
Kerzers	9.5	9.5	9.5	9.5	nein
La Glâne – Romont	10	20	10	10	nein
Meyriez	10	10	10	10	nein
Môtier – Vully	10	10	10	10	nein
Murten	9	9	9	9	nein
St. Antoni	10	10	10	10	nein
Weissenstein/Rechthalten	11.5	20	10	10	nein
Wünnewil-Flamatt-Ueberstorf	10	15	10	10	nein



KIRCHLICHE STATISTIK 2020

Kirchengemeinde	per 1.1.2021		Taufen			Darbringungen			Konfirmationen			Trauungen			Trauerfeiern			Kircheneintritte			Kirchenausstritte					
	Anzahl KG-Glieder		K	M	E	Total	K	M	Total	K	M	Total	Ref.	G.	Total	M	F	Total	M	F	Total	M	F	Total		
Bösingen	1'002		1	0	0	1	0	0	0	4	10	14	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	11	8	19	
Bulle - La Gruyère	3'245		1	2	1	4	0	0	0	4	5	9	0	2	2	2	1	5	6	0	0	0	19	21	49	
Châtel-St.D.-Veveyse	3'001		2	4	0	6	1	1	2	8	7	15	0	2	2	2	5	8	13	0	1	0	1	27	54	
Cordast	2'436		3	3	0	6	0	0	0	13	7	20	0	1	1	1	10	4	14	0	1	0	1	15	33	
Düdingen	1'266		1	2	0	3	0	0	0	5	2	7	0	0	0	0	5	7	12	0	0	0	14	16	34	
Estavayer-le-Lac	5'350		2	3	0	5	0	0	0	11	10	21	1	0	1	1	16	13	29	1	0	0	1	27	47	
Ferenbalm	841		1	2	0	3	0	0	0	3	2	5	0	0	0	0	3	5	8	0	0	0	0	9	15	
Fribourg	5'957		4	10	0	14	0	0	0	12	9	21	0	1	1	1	19	19	38	3	1	2	6	45	84	
Kerzers	3'365		8	4	0	12	0	0	0	18	13	31	0	0	0	0	11	13	24	0	0	0	0	22	42	
La Glâne - Romont	2'538		6	6	0	12	0	0	0	5	3	8	1	0	1	4	4	2	6	0	0	0	0	26	21	50
Meyriez	914		4	3	2	9	0	0	0	7	13	20	0	2	2	6	2	0	8	0	0	0	8	7	15	
Môtier-Vully	1'578		5	7	0	12	0	0	0	9	7	16	1	2	3	5	8	0	13	1	1	2	4	7	17	
Murten	4'587		6	6	3	15	0	0	0	25	27	52	1	0	1	18	25	0	43	1	1	0	2	37	79	
St. Antoni	2'098		2	2	0	4	0	0	0	11	6	17	1	0	1	4	4	0	8	0	0	0	12	22	35	
Weissenstein/Rechth.	1'316		5	4	0	9	0	0	0	4	3	7	0	0	0	7	4	0	11	0	0	0	6	8	14	
Wünnewil-Flanatt-Üb.	1'953		3	5	0	8	0	0	0	12	8	20	1	0	1	3	5	0	8	0	1	0	1	31	18	51
Total	41'447		54	63	6	123	1	1	2	151	132	283	6	10	16	117	125	0	242	6	6	4	16	316	291	638
Vergleich 2019	41'424		91	91	2	184	4	4	8	149	150	299	11	29	40	132	136	2	270	13	18	10	47	276	270	584



INHALTSVERZEICHNIS

SEITE

Synodalratspräsidium	2
Synodalarat	4
Diakonie	6
Mission & Hilfswerke – Theologie & ökumenischer und interreligiöser Dialog	7
Recht – Finanzen	8
Seelsorgen – Leben in der Kantonalkirche	9
Kommunikation – Human Resources	11
Bildung – Jugend	12
Büro der Synode	14
Synodepräsidium	15
Kirchenkanzlei	16
Kirchgemeinden	18
Kantonale Dienste	39
Dekanat	41
Seelsorgen	42
Kantonale Ämter und Dienste Namen und Zahlen	54

IMPRESSUM

Herausgeber	ERKF, Synodalarat
Übersetzung, Lektorat	Apostroph Group, Bern und Marianne Weymann
Layout	QuadroArt, Murten
Druck	Murtenleu, Murten
Foto Deckblatt	Pixabay

Die Namensgebung der Kirchgemeinden erfolgt nach Art. 6 KV.

Die Jahresberichte der Ämter und Kommissionen stehen unter folgendem Link zur Verfügung:

<http://www.ref-fr.ch/jahresberichte-rapports-annuels>

Von der Synode genehmigt am: 26. 05. 2021